

Projektwettbewerb Neubau Schule Safenwil

Jurybericht

Gemeinde Safenwil

August 2025



metron

Impressum

Auftraggeberschaft

Gemeinde Safenwil
Bahnhofstrasse 11
5745 Safenwil

Redaktion und Layout

Metron Raumentwicklung AG
Stahlrain 2
Postfach
5201 Brugg

Modellfotografie

Atelier für Fotografie
René Röheli
Merker Areal
Bruggerstrasse 37
5400 Baden

Titelbild: Visualisierung Siegerprojekt «Ufm Känzeli»

Inhalt

Einleitung	2
Verfahren	3
Aufgabenstellung	6
Beurteilung und Empfehlung	8
Projekte	13
Genehmigung	70

Einleitung

Ausgangslage

Das Areal der Schule Safenwil liegt im alten Dorfteil südlich der Bahnlinie entlang der Kantonsstrasse. Auf der Anlage ist die Primarschule mit 16 Abteilungen und die Oberstufe mit 6 Abteilungen vertreten. Die Metron Raumentwicklung AG hat für die Gemeinde Safenwil eine Schulraumplanung für das gesamte Areal durchgeführt. Aufgrund der steigenden Schülerzahlen und des Ausbaubedarfs der Tagesstrukturen drängen sich bauliche Veränderungen auf. Im April 2024 wurde die Gesamtstrategie mit dem Masterplan über das Schulareal vom Gemeinderat verabschiedet.

Der Masterplan für die langfristige räumliche Entwicklung der Schule Safenwil sieht einen Neubau vor und zeigt weitere Entwicklungspotenziale für spätere Generationen auf. Mit dem Neubau im nordwestlichen Arealbereich sollen die heutigen und innerhalb des Prognosehorizonts von 10 Jahren zu erwartenden Raumbedürfnisse gedeckt werden. Im gleichen Zug soll der Aussenraum in der westlichen Arealhälfte den bestehenden Bedürfnissen angepasst werden. Für spätere Entwicklungsschritte bestehen mehrere Entwicklungspotenziale: die Aufstockung des bestehenden Oberstufenschulhauses, der Umbau und die Erweiterung des bestehenden Primarschulhauses im einstöckigen Eingangsbereich sowie die Erweiterung oder der Ersatz des Mehrzweckgebäudes inkl. Annex-Wohnung.

Der Wettbewerbs- und Planungskredit für den Neubau der Schule Safenwil wurde zusammen mit den Sofortmassnahmen im November 2024 dem Stimmvolk vorgelegt und bewilligt.

Aufgabenstellung und Projektziel

Im Neubau sind die Räume der Administration (Schulverwaltung, Schulleitung, IT-Büro/Lager), der Lehrpersonenbereich (Besprechungszimmer, Lehrpersonenaufenthalt), die Tagesstrukturen (Aufenthalts- und Ruheräume, Mittagstisch, Garderoben und Empfang, Küche, Büro), die Musikschule (Instrumentalräume), die Fachzimmer TTG (Textiles und Technisches Gestalten), eine Aula und die Bibliothek untergebracht. Die Lehrpersonenarbeitsplätze mit dem Vorbereitungsbereich bleiben in den einzelnen Schulbauten nahe am Unterricht. Der Sportplatz soll erneuert und die Aufenthaltsqualitäten im Aussenraum sollen erhöht werden.

Der Neubau umfasst eine Hauptnutzfläche von ca. 1'650 m² bei ca. 2'800 m² Geschossfläche, die Anlagekosten (BKP 1-9) werden inklusive Umgebungsgestaltung des Gesamtareals auf 17 Mio. CHF geschätzt. Es wurde erwartet, dass sich die Projektvorschläge an dieses Kostendach halten.

Im Rahmen des Wettbewerbs wurde ein räumliches und funktionales Konzept für die Gesamtanlage gesucht. Ziel der Wettbewerbsaufgabe war die überzeugende Anordnung des Erweiterungsbaus im Kontext der bestehenden Anlage. Die räumliche Qualität der bestehenden Aussenanlagen und der Pausenflächen sollte verbessert und sinnvoll ergänzt werden. Die Gemeinde Safenwil erwartete dazu Projektvorschläge, welche in allen drei Bereichen der Nachhaltigkeit (Gesellschaft, Wirtschaft, Umwelt) insgesamt zu überzeugen vermögen.

Verfahren

Auftraggeberin

Der Projektwettbewerb wurde durch die Gemeinde Safenwil veranstaltet.

Ziel des Verfahrens

Ziel des Verfahrens war die Erlangung eines gesamtheitlichen Lösungsvorschlags, der sowohl die Nutzerbedürfnisse optimal erfüllt, architektonisch und in Bezug auf den Freiraum eine hohe Qualität aufweist als auch eine gute Wirtschaftlichkeit erreicht. Ziel des Verfahrens war die Selektion eines Siegerprojekts und die Beauftragung des Siegerteams mit den Planungsleistungen mit Generalplanenden für die weiteren Projektierungs- und Realisierungsphasen.

Verfahrensart

Die Gemeinde Safenwil veranstaltete einen einstufigen offenen Projektwettbewerb gemäss SIA-Ordnung 142. Der Wettbewerb wurde anonym durchgeführt. Das Verfahren unterstand dem öffentlichen Beschaffungswesen und dem GATT/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen, der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) sowie dem Dekret über das öffentliche Beschaffungswesen (Kanton Aargau). Subsidiär zu den Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen und soweit im Programm nicht anders festgehalten galt die SIA-Ordnung 142 (2009).

Teilnahmeberechtigung

Der Projektwettbewerb wurde öffentlich ausgeschrieben. Die Teilnahme am Wettbewerbsverfahren stand allen Planerteams in der geforderten Zusammensetzung mit Wohn- oder Geschäftssitz sämtlicher Teammitglieder in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des Revidierten Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen (Government Procurement Agreement, GPA; Stand 01.01.2021) offen, soweit dieser Staat Gegenrecht gewährt. Der Stichtag für den Nachweis des Domizils war der Publikationstermin.

Teambildung

Für den Projektwettbewerb waren Planungsteams mit Generalplanenden bestehend aus den Fachdisziplinen Architektur, Landschaftsarchitektur, Bauingenieurwesen und HLKSE-Fachplanung auszuweisen. Eine Mehrfachteilnahme der Teammitglieder Architektur und Landschaftsarchitektur war nicht zulässig. Für die übrigen Disziplinen war eine Mehrfachbeteiligung erlaubt.

Preisgericht

Für die Begleitung und Beurteilung des Projektwettbewerbs setzte die Auftraggeberin das folgende Preisgericht ein:

Fachgremium (mit Stimmrecht)

- Peter Frei, Dipl. Architekt ETH/SIA (Vorsitz)
- Pascale Guignard, Dipl. Architektin ETH/SIA/BSA
- Basil Spiess, Dipl. Architekt ETH/SIA
- Johanna Blättler, Dipl. Architektin ETH/SIA (Ersatz)
- Beatrice Friedli, Landschaftsarchitektin Dipl. Ing. FH/BSLA/SWB

Sachgremium (mit Stimmrecht)

- Daniel Zünd, Präsident Kreisschulvorstand/Gemeindeammann Safenwil
- Daniel Schärer, Vertreter Kreisschulvorstand
- Matthias Bär, Gesamtschulleitung Schule Safenwil
- Roger Hänggi, Gemeinderat Safenwil (Ersatz)

Expertinnen und Experten (beratend, ohne Stimmrecht)

- Sonja Schelshorn, Leitung Tagesstrukturen und Leitung Schulverwaltung und Dienste
- Rainer Vonäsch, Bauverwaltung Projekte und Liegenschaften
- Dominique Leuba, Hausdienst
- Daniel Gerber, Metron Architektur AG, Kostenplanung
- Andreas Bärtsch, WMM Ingenieure AG, Statik
- Andreas Edelmann, Edelmann Energie AG, Nachhaltigkeit/Energie
- Christoph Ammann, Grolimund Aarau, Lärm
- Christoph Borer, Waldhauser Hermann, Haustechnik
- Niklaus Vonder Mühlh, Vonder Mühlh Consulting GmbH, Brandschutz
- Vertretung der Schülerschaft

Verfahrensbegleitung und -sekretariat

Die fachliche Vorbereitung, Organisation und Begleitung des Verfahrens sowie die Durchführung der Vorprüfung erfolgte durch die Metron Raumentwicklung AG, Rebekka Huber und Katja Eller.

Preissumme

Es stand eine Gesamtpreissumme von 140'000.- CHF (exkl. MwSt.) für Preise, Ankäufe und Entschädigungen zur Verfügung.

Weiterbearbeitung

Die Auftraggeberin beabsichtigt, entsprechend dem Resultat der Beurteilung und der Empfehlungen des Preisgerichts, das Planerteam des vom Preisgericht zur Ausführung empfohlenen Projekts mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen.

Termine

Publikation Projektwettbewerb	29. Januar 2025
Eingabe Wettbewerbsbeiträge	16. Mai 2025
Eingabe Modell	03. Juni 2025
Beurteilung Projektwettbewerb	Juni / Juli 2025
Ausstellung Wettbewerbsbeiträge	24.-25. Oktober 2025



Luftbild Safenwil (Gemeinde Safenwil, Quelle: HQM)

Aufgabenstellung

Übergeordnete Ziele

Im Rahmen des Projektwettbewerbs wurde ein qualitativ hochstehender Projektvorschlag sowie die geeignetsten und kompetentesten Partner für die Projektierung und Ausführung des Neubaus zur Ergänzung der bestehenden Schulanlage Safenwil und der angrenzenden Aussenräume gesucht.

Projektziele

Durch eine attraktive Adressierung und Verbesserung der Zugänglichkeit der Schule soll zwischen Dorf und Schulareal vermittelt werden. Mit einer idealen Integration und Gestaltung des Erweiterungsbaus in das bestehende Schulareal soll ein Mehrwert für die Schule, die Tagesstrukturen und die Administration geschaffen werden. Die Aufwertung und Erneuerung des bestehenden Aussenraumes innerhalb des Bearbeitungsperimeters und im Kontext des gesamten Betrachtungsperimeters wird erwartet.

Architektonische und funktionale Zielsetzungen

Mit dem Neubau entlastet die Schule ihre bestehenden Gebäude und schafft Platz für den Klassenunterricht, der weiterhin in diesen stattfinden wird. Mit einem vielfältigen Nutzungsmix aus Tagesstrukturen, Fachunterricht Gestalten, Musikschule, Aula, Bibliothek, Schulverwaltung, Schulleitung und Aufenthalt für die Lehrpersonen wird der Neubau für alle Altersstufen und Mitarbeitenden zu einem neuen Bezugspunkt innerhalb des Schulareals. Inwiefern er seine Rolle als neues Zentrum der Anlage wahrnehmen kann, hängt massgeblich von seiner Anbindung an die bestehenden Schulgebäude und der konzeptionellen Weiterentwicklung der Personenströme auf dem Areal ab.

Gleichzeitig soll der Neubau der Schule auch eine engere Anbindung an die Gemeinde schaffen und die Bevölkerung einladen, am Alltag auf dem Schulareal teilzunehmen. Dabei spielt neben den öffentlich zugänglichen Nutzungen im Gebäude auch der Aussenraum eine zentrale Rolle. In erster Linie ist der Aussenraum als Pausen-, Lern- und Bewegungsraum für die Schule aufzuwerten. Dank einer gesteigerten Aufenthaltsqualität sollen die Freiräume aber auch ausserhalb der Schulzeiten zu einem beliebten Treffpunkt insbesondere für die jüngeren Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Safenwil werden.

Architektonisch hat sich der Neubau optimal in die Situation mit den bestehenden Gebäuden aus unterschiedlichen Bauetappen und mit den unterschiedlichen Aussenraumbenen zu integrieren. Gegenüber der Strasse und hin zum Dorf beinhaltet der Planungsperimeter grosses Potenzial, der Schule einen neuen Auftritt zu verleihen. Insgesamt spielt der Neubau für die Schule Safenwil eine entscheidende Rolle in ihrer Weiterentwicklung zu einem Ort, an dem die Schülerinnen und Schüler, wie in den Bildungszielen des Lehrplans vorgegeben, vielfältige Lern- und Lebenserfahrungen machen können.

Wirtschaftliche Zielsetzung

Der Wirtschaftlichkeit des Projekts bezüglich Investitions-, Unterhalts- und Betriebskosten kommt grosse Bedeutung zu. Gefordert ist eine hohe Wirtschaftlichkeit über den gesamten Lebenszyklus des Gebäudes. Die Entwürfe sollen mit einer einfachen Grundkonzeption, einfachen Konstruktionen und hochwertigen Materialien ein Bauwerk ge-

währleisten, das in Erstellung, Betrieb und Unterhalt sowohl günstig als auch robust ist. Unterhalt und Wartung sollen zu grossen Teilen von gemeindeinternem Personal vorgenommen werden können (Reinigungspersonal, Hausdienst, Werkhof). Durch eine langlebige und der Nutzung angemessene Materialisierung können die Lebenszykluskosten gesenkt werden. Die einzelnen Bauteile sollen zudem möglichst kreislauffähig sein und je nach Lebensdauer ersetzt sowie dem technischen und natürlichen Kreislauf zurückgeführt werden können (Systemtrennung). Durch eine hohe Flächeneffizienz, einfache Tragstrukturen und durchgehende, vertikale Medien- und Technikerschliessungen werden tiefe Erstellungskosten erwartet.

Ökologische Zielsetzungen

Die Gemeinde Safenwil nimmt in Bezug auf Ressourcenschonung, erneuerbare Energien und Energieeffizienz ihre Vorbildfunktion wahr. Öffentliche Bauten haben hohe Ansprüche in Bezug auf übergeordnete Umweltziele zu erfüllen. Daher sollen im Projektwettbewerb bereits in einer frühen Projektierungsphase die Weichen für ein nachhaltiges Gebäude gestellt werden. In erster Linie sollen pragmatische Massnahmen mit hohem Nutzen umgesetzt werden.

Situation und Perimeter

Die Schulanlage Safenwil befindet sich innerhalb der Parzelle Nr. 931 und liegt in der Zone für öffentliche Bauten. Im Norden grenzt die Parzelle an die Kantonsstrasse, im Süden an ein offenes Feld in der Landwirtschaftszone und an Wohngebiete. Der Bearbeitungsperimeter Gebäude (rot) liegt im westlichen Arealteil der Schulanlage. Der Bearbeitungsperimeter Umgebung (grün) umfasst einerseits die unmittelbare Umgebung des Neubaus und andererseits den bestehenden Pausenbereich bis zu den östlich gelegenen Bauten Primarschulhaus und Oberstufenschulhaus. Im Bearbeitungsperimeter Umgebung war die Gestaltung des Aussenraums detailliert aufzuzeigen. Der Betrachtungsperimeter Umgebung (blau gestrichelt) umfasst das gesamte Schulareal. In diesem waren Eingriffe im Aussenraum möglich und Ideen konnten konzeptuell aufgezeigt werden.



Beurteilung und Empfehlung

Die Jurierung des Wettbewerbs fand am 11. Juni und 3. Juli 2025 in der Schule Safenwil statt. Die stimmberechtigten Fach- und Sachmitglieder des Preisgerichts waren während der beiden Jurytage vollzählig anwesend und das Preisgericht war beschlussfähig. Die Experten Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit, Lärm und Brandschutz nahmen am Morgen des 2. Jurierungstages teil sowie auch eine Vertretung der Schülerschaft.

Vorprüfung

Im Rahmen des offenen Wettbewerbs wurden 25 Projekte eingereicht. Diese wurden einer formellen und inhaltlichen Vorprüfung unterzogen. Die Vorprüfung erfolgte unter Federführung der Metron Raumentwicklung AG. Die wertungsfreien Ergebnisse der Vorprüfung wurden dem Preisgericht zu Beginn des 1. bzw. 2. Jurierungstages vorgestellt und jeweils als Bericht abgegeben.

Formelle Vorprüfung

Alle 25 Projekte wurden fristgerecht und vollständig eingereicht. Sie erfüllten die formellen Anforderungen an Termin, Anonymität und Beurteilbarkeit und wurden durch das Preisgericht zur Beurteilung zugelassen.

Materielle Vorprüfung

Die Projekte wurden im Hinblick auf die im Programm sowie in der Fragenbeantwortung formulierten Rahmenbedingungen und Anforderungen geprüft. In der ersten Prüfrunde wurden die Anforderungen in den übergeordneten Themenfeldern geprüft: Perimeter und Baurecht, Umgang mit Bestandsbauten und bestehendem Aussenraum, Auswirkungen Neubau auf Schulbetrieb, Erschliessung und Parkierung, pädagogisch-räumliche Anforderungen sowie Flächennachweise Innen und Aussen. Die Prüfung der spezifischen Anforderungen Brandschutz, Nachhaltigkeit, Lärm, Statik und Wirtschaftlichkeit sowie eine umfassende Prüfung der Nutzungsanforderungen und betrieblichen Abläufe erfolgte durch die jeweiligen Expertinnen und Experten im Rahmen der vertieften Vorprüfung der Projekte der engeren Wahl (zweite Prüfrunde). Die projektspezifischen Abweichungen gegenüber den Vorgaben wurden im Vorprüfungsbericht aufgezeigt und durch die Metron Raumentwicklung AG und Expertinnen und Experten am 1. und 2. Jurierungstag erläutert.

Informationsrundgang

Zu Beginn des 1. Jurierungstages hatten die Mitglieder des Preisgerichts Zeit, sich in einem individuellen Rundgang in die Projekte einzulesen. Der anschliessende Informationsrundgang wurde im Plenum durchgeführt. Dabei stellte das Fachpreisgericht die ihnen zugeteilten Projektvorschläge nacheinander wertungsfrei vor, anschliessend wurden Verständnisfragen innerhalb des Preisgerichts geklärt.

Beurteilungskriterien

Die Beurteilung der Projekte erfolgte anhand folgender im Programm definierter Beurteilungskriterien:

- Städtebau und Aussenraum
 - Architektonisches Konzept
 - Funktionalität
 - Material, Konstruktion und Farbe
 - Baukultureller Wert und Gesamtwirkung
 - Wirtschaftlichkeit
 - Umwelt und Energie
-

1. Beurteilungsrundgang

Im 1. Beurteilungsrundgang wurden für jedes Projekt zunächst die Ergebnisse der Vorprüfung bezüglich Einhaltung planerischer Rahmenbedingungen und übergeordneter Anforderungen vorgestellt. Anschliessend wurden die Projekte bezüglich der Kriterien Städtebau, Aussenraum und architektonischem Konzept diskutiert und bewertet. Das Preisgericht beschloss, folgende Projekte im Rahmen des ersten Rundgangs aufgrund der im Vergleich zu den anderen Projekten geringeren Qualität in Bezug auf die städtebauliche Einordnung und die architektonische Gesamtkonzeption auszuschneiden:

- EGLINK
- PAUSENGONG
- Emil hat Frey
- Hotzenplotz
- VICUS ET MUNDUS
- Willy die Ente
- HE HE FROU MEIER
- JENGA
- AM HANG

2. Beurteilungsrundgang

Im 2. Beurteilungsrundgang wurden die verbliebenen Projekte nochmals intensiv besprochen. Die Bewertungen der Beurteilungskriterien aus dem 1. Rundgang wurden überprüft und – wo nötig – angepasst. Es werden deutlich höhere Qualitäten als bei den im 1. Rundgang ausgeschiedenen Projekte festgestellt, dennoch waren deutliche Mängel hinsichtlich der städtebaulichen und architektonischen Gesamtkonzepte ergänzend durch betriebliche Abläufe feststellbar. Im 2. Rundgang werden folgende Projekte einstimmig ausgeschieden:

- Zwei Halbkreise
- SCHÖGGELI
- OKKO
- Auf der Mauer, auf der Lauer
- ROBIN
- Zämesetzli
- CASCATA
- ARBOR SABINO
- NESTHÜPFER
- SABINO

Kontrollrundgang

Zum Schluss des 1. Jurierungstages überprüfte das Preisgericht die getroffenen Entscheidungen. Unter Führung des Vorsitzes wurden im Rahmen eines Kontrollrundgangs noch einmal die Bewertungen sämtlicher 25 Projekte sowie die Ausscheidungen nach Rundgängen überprüft. Die Entscheide aus dem 1. und 2. Beurteilungsrundgang wurden bestätigt. Die übrigen sechs Projekte der engeren Wahl wurden im Anschluss an den ersten Jurierungstag einer vertieften Vorprüfung unterzogen:

- Winterstein
- vielfalt.
- MULTIPLA
- Ufm Känzeli
- SUDOKU
- TRIPP TRAPP

Rekapitulation und Bestätigung

Am Anfang des 2. Jurierungstages wurde ein Rückkommensantrag für die Aufnahme des Projekts «Robin» in die Auswahl der Projekte der engeren Wahl gestellt. Der Antrag wurde der Verfahrensbegleitung vorgängig kommuniziert und die Erstellung eines Projektbeschriebes durch die Fachjury veranlasst. Das Preisgericht entschied, den Entscheid nach der Vorlesung der Projektbeschriebe zu fällen.

Für die verbleibenden Projekte der engeren Wahl inkl. Projekt «Robin» wurden die vom Fachpreisgericht erstellten Entwürfe der Projektbeschriebe direkt vor den jeweiligen Projekten vorgelesen und von den weiteren Mitgliedern des Preisgerichts ergänzt und kommentiert. Im Zuge der Lesung der provisorischen Projektbeschriebe stellte das Fachpreisgericht fest, dass das Projekt «Robin» gegenüber den anderen Projekten erhebliche Mängel in den Bereichen städtebauliche Setzung und architektonische Gesamtkonzeption hat. Es wurde der Antrag gestellt, das Projekt wie am 1. Jurierungstag beschlossen, im 2. Rundgang auszuschneiden. Der Antrag wurde einstimmig angenommen und die am 1. Jurierungstag getroffenen Entscheide bestätigt.

Vertiefung materielle Vorprüfung

Die in die Vorprüfung involvierten Expertinnen und Experten erläuterten ihre Erkenntnisse aus der vertieften Vorprüfung. Es wurden die Themen Nachhaltigkeit/Energie, Statik und Gebäudetechnik, Betrieb und Pädagogik wie auch Brandschutz, Lärm und Wirtschaftlichkeit untersucht. Die anwesenden Expertinnen und Experten stellten ihr Vorgehen vor, fassten allgemeingültige Aussagen zusammen und erläuterten die projektspezifischen Prüfergebnisse. Eine Delegation der Schülerinnen und Schüler stellte ihre Erkenntnisse aus Sicht der Schulnutzenden vor. Das Preisgericht nutzte die Gelegenheit, Verständnisfragen an die Experten und Expertinnen zu stellen.

Entscheidungsrundgang und Kontrollrundgang

In der Diskussion zeigte sich, dass unter Berücksichtigung aller definierten Beurteilungskriterien und der Ergebnisse der Vorprüfung die beiden Projekte «vielfalt» und «Ufm Känzeli» gegenüber den weiteren vier verbleibenden Projekten die höchsten Qualitäten aufweisen. Im direkten Vergleich der beiden Projekte «vielfalt» und «Ufm Känzeli» überzeugt das Projekt «Ufm Känzeli» deutlich. Es weist die insgesamt höchsten Qualitäten und Potenziale auf: Die klare architektonische Haltung, die konzentrierte Adressierung und direkte Anbindung an den Pausenplatz, die Zentralisierung der Verwaltung, die Wegführung durch die Schule anhand von zwei Treppenläufen, die Aufenthaltsqualitäten sowie die hohe Flexibilität der Struktur wird als grosse Chance für den Neubau der Schule Safenwil erkannt. Das Projekt «Ufm Känzeli» erfüllt mit seiner überzeugenden inneren Organisation, Raumaufteilung und dem nachhaltigen Ansatz in sehr hohem Masse auch die Bedürfnisse der Nutzenden.

Das Preisgericht entscheidet einstimmig, das Projekt «Ufm Känzeli» zur Weiterbearbeitung zu empfehlen.

Anschliessend wurde der Kontrollrundgang über alle Beurteilungsrundgänge durchgeführt. Unter Führung der Verfahrensbegleitung wurden noch einmal die Bewertungen sämtlicher 25 Projekte sowie die Ausscheidungen nach Rundgängen überprüft. Die Entscheidung aus dem 1., 2. und Entscheidungsrundgang wurden bestätigt.

Festlegung Rangierung / Preiserteilung

Das Preisgericht legte folgende Rangierung und Preiserteilung (exkl. MwSt) fest:

1. Rang / 1. Preis Ufm Känzeli	CHF 34'000
2. Rang / 2. Preis vielfalt.	CHF 30'000
3. Rang / 3. Preis SUDOKU	CHF 23'000
4. Rang / 4. Preis MULTIPLA	CHF 21'000
5. Rang / 5. Preis TRIPP TRAPP	CHF 17'000
6. Rang / 6. Preis Winterstein	CHF 15'000

Empfehlungen

Das Preisgericht empfiehlt der Auftraggeberschaft einstimmig das Projekt «Ufm Känzeli» zur weiteren Bearbeitung und zur Ausführung. Dabei werden folgende Empfehlungen für die weitere Bearbeitung des Projektes abgegeben:

- Bei der weiteren Projektierung sollte die Setzung der Erdgeschosskote im Zusammenhang mit den genauen Terrainanschlüssen feinjustiert werden.
- Der Pausenplatz hat in seiner Gestaltung noch Potential: hier gilt es die Landschaftsarchitektur zu optimieren.
- An der Nordfassade gegen das Dorf dürfen sich die zweigeschossigen Räume mit öffentlichem Charakter durchaus stärker abzeichnen.
- Die eher knapp bemessenen Raumgrössen sind teilweise zu überprüfen.
- Die Programmverteilung soll mit der Schule abgewogen und wo nötig Optimierungen vorgenommen werden.
- Die genaue Lage der aussenliegenden Wendeltreppe – u.a. ihr Bezug zum Haupteingang – ist weiter zu untersuchen.
- Die Psycher-Positionierung (Haus auf Haus) und Dachgarten mit Intensiv-Begrünung sollen in Bezug auf Nutzbarkeit, Statik und Kosten geprüft werden.

Aufhebung der Anonymität

Unter Anwesenheit des gesamten Preisgerichts wurden die Verfassercouverts geöffnet und die Anonymität der Wettbewerbsbeiträge aufgehoben.

Würdigung und Dank

Die Veranstalterin und das Preisgericht bedanken sich bei den Teilnehmenden für das hohe Engagement und die vielfältigen Projektbeiträge. Die grosse Bandbreite an Lösungsmöglichkeiten zeigt, dass eine Weiterentwicklung und Verdichtung der bestehenden Schulanlage nicht nur machbar ist, sondern einen Mehrwert für die gesamte Anlage darstellen kann. Die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Projektbeiträgen führte zu einer ergiebigen Diskussion und ermöglichte dem Preisgericht, die eigene Haltung zu schärfen sowie die geeignetste räumliche Position zu definieren. Die Programmierung des Neubaus als Gebäude für die Tagesstrukturen, den Fachunterricht, die Musikschule und die Administration – vor allem aber auch als Ort für die Bevölkerung – stellte eine anspruchsvolle Aufgabe dar. Hohe Anforderungen an funktionale Abläufe, kurze Wege und die optimale Anbindung an das bestehende Schulareal mussten mit der Aufwertung des Aussenraums und der öffentlichen Erreichbarkeit in Einklang gebracht werden. Erschwerend kamen die starke Hanglage und die Orientierung zur Kantonsstrasse mit der daraus resultierenden Lärmexposition hinzu, die das Projekt zusätzlich vor komplexe Rahmenbedingungen stellten. Der begrenzte Bearbeitungsperimeter sowie die unterschiedlichen Höhenniveaus des bestehenden Aussenraums bildeten ein ausgesprochen enges Korsett. Umso sorgfältiger und präziser mussten die Projektverfassenden agieren.

In der Breite taten sich die Projektbeiträge schwer damit, den Anforderungen an einen begrünten, einladenden und vielseitig nutzbaren Aussenraum gerecht zu werden – einen Ort, der zum Verweilen einlädt und von verschiedenen Altersgruppen unterschiedlich genutzt werden kann. Umso erfreulicher war es, dass einzelne herausragende Beiträge in diesem Punkt besonders positiv hervorstachen. Ebenso gelang es nicht allen Projekten, sich in einen zeitgemässen Schulbetrieb einzudenken und einen glaubwürdigen Alltag zwischen dem Betrieb der Tagesstrukturen, der Aula, den Gestaltungsräumen und dem Bereich für Lehrpersonen überzeugend aufzuzeigen.

Das Preisgericht und die Gemeinde Safenwil freuen sich umso mehr, mit dem Projekt «Ufm Känzeli» ein Projekt zur Weiterarbeit vorschlagen zu dürfen, welches die diversen Herausforderungen auf eine überzeugende und selbstverständliche Weise löst. Fach- und Sachpreisgericht sowie die Nutzenden erkennen im Projekt «Ufm Känzeli» ein grosses Potenzial zur Realisierung einer modernen, bedürfnisgerechten Schulstruktur. Das Preisgericht gratuliert dem siegreichen Team und bedankt sich bei allen Projektverfassenden für die engagierten Vorschläge zur baulichen Erweiterung der Schulanlage Safenwil.

Projekte

Ufm Känzeli

1. Rang / 1. Preis



Architektur

Bislimi Engel Architekten
GmbH, Zürich

Roy Engel
Alban Bislimi
Lidia Haag
Sandra Burn

Landschaftsarchitektur

Andreas Blättler, Thalwil

Andreas Blättler

Bauingenieur

AG für Holzbauplanung,
Rothenthurm

Pius Schuler
Stefan Heinzer

Gebäudetechnik HLKS

neukom engineering ag,
Adliswil

Stephan Matt
Rosario Spano

Brandschutz

Lidia Haag, St. Gallen

Lidia Haag

Die Verfasserinnen des Projekts «Ufm Känzeli» positionieren den quaderförmigen Neubau mit seiner Längsseite parallel zum Mehrzweckgebäude. Die unteren Geschosse werden direkt an den Bestand angebaut, während der oberirdische, längliche Gebäudezwischenraum thematisiert und als Aussenfläche mit Pergola-Charakter nutzbar gemacht wird. Die Setzung in der Hangkante vermittelt zwischen dem nördlichen Gelände-Känzeli an der Dorfstrasse, wo der Baukörper viergeschossig in Erscheinung tritt und der Hauptebene der Schulanlage, wo die Gebäudehöhe zwei Geschosse beträgt. Die ortsbauliche Setzung wirkt selbstverständlich, vermeidet grössere Eingriffe in die Topografie und erlaubt eine generöse Aussenraumverbindung vom Pausenplatz zum südlich gelegenen Sportplatz.

Die Zonierung der Umgebung ist klar und präzise: Schulhausplatz, Sportebene, Hofgarten, Känzeli, periphere Erschliessungsebenen und Dach. Jede Zone erhält ihre spezifische Bedeutung. Der Hofgarten zwischen Neubau und Mehrzweckgebäude, schattiert mit Schlingpflanzen, wird zum Aussenraum der Tagesstruktur, das Känzeli wird zum Dorf-Ankunftsplatz vor dem Aula-Foyer und ein Teil des Daches wird ein üppiger Schulgarten. Der Sportplatz liegt unmittelbar hinter dem Neubau. Stufen und eine gedeckte Zone auf der Westseite des Platzes schaffen neben dem eigentlichen Bewegungsraum auch Aufenthaltsorte. Weiter prägt ein akkurates Baumkonzept das ganze Schulareal. Mit Obstbäumen und einheimischen Gehölzen bei den Böschungen, einem Ahorn-Eichen-Hain auf dem Pausenplatz, einem Baumfilter aus Gleditschien zwischen der Mehrzweckhalle und dem Sportplatz sowie der Tanzlinde unten beim Känzeli entstehen unverwechselbare, angenehm beschattete Orte. Offen ist, was beim terrassierten Spielbereich zwischen Primarschule und altem Schulhaus angedacht ist.

Der Haupteingang des Neubaus liegt in der Mitte der Ostfassade auf dem Niveau des Pausenplatzes, welcher alle Gebäude zusammenhängend verbindet und erschliesst. Die-

se grosszügige Interpretation wird gewürdigt, wobei etwas unklar bleibt, wie sich die Belagssituation und Entsiegelung auf dem grossen Pausenplatz genau gestaltet. Die etwas höher gelegene Ebene der südlichen und westlichen Aussenflächen docken entsprechend auf Tischhöhe an die Fassaden an: Das steht beim Mittagstisch im Widerspruch zu einer direkten und hindernisfreien Anbindung des von den Verfassenden vorgeschlagenen Hofgartens, die leichte Terraineinbettung vermittelt aber auch Geborgenheit.

Herzstück des Entwurfs ist eine grosszügige, zentrale Erschliessungshalle, welche im Obergeschoss das Hauptdach überragt und via die dortige Oblicht-Befensterung sowie ausgeweitete Treppenaugen natürliches Licht in die Gebäudemitte bringt. Die Halle teilt den Grundriss lärmoptimiert in einen nach Westen und Osten orientierten Bund, der jeweils frei unterteilt werden kann, was eine grosse Flexibilität auch in Zukunft ermöglicht. Der Bewegungsfluss folgt schlüssig dem Hangverlauf: In der sich von Norden nach Süden erstreckenden Mittelachse liegen einläufige Treppen, welche teilweise mit Sitzstufenelementen kombiniert sind und die Geschosse linear miteinander verbinden.

Auf dem untersten Geschoss führt die Kaskade in ein Foyer, welches die Bibliothek und zweigeschossige Aula als öffentliche Nutzungen via Zweiteingang ans Känzeli und somit direkt an das Dorf anbindet. Zwar fehlt derzeit ein räumliches Trennelement zu den oberen Geschossen, dieses dürfte mit kleinen Justierungen jedoch auf dem Zwischengeschoss, wo sich die Ruheräume befinden, realisierbar sein. Dadurch würde eine unabhängige Nutzung dieser Versammlungsräume auch ausserhalb der Unterrichtszeiten ermöglicht. Das Hauptgeschoss beherbergt Administration mit Reception, Schulleitung, Tagesstrukturen und Musikschule. Im Obergeschoss liegen alle Werkräume, inklusive



Legende

Linke Seite:
Modellfoto

Rechte Seite:
Situation

Neben- und Maschinenräumen sowie der Lehrpersonenaufenthaltsbereich mit Sitzungszimmer. Die Räume einer Programmkategorie liegen nicht immer alle auf demselben Geschoss, die Verteilung berücksichtigt jedoch die im Nutzungskonzept formulierten Anforderungen.

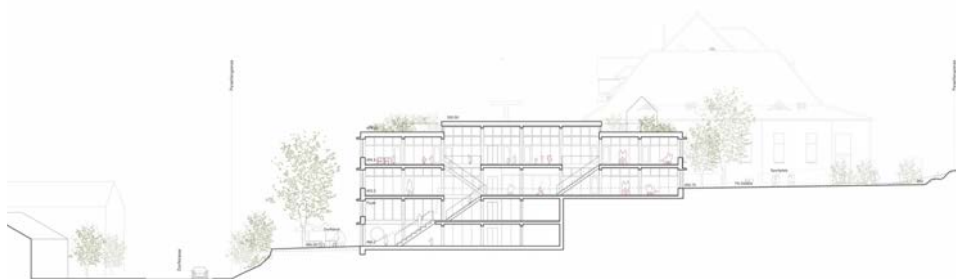
Das Tragwerk basiert auf einer Skelettkonstruktion mit Holzstützen und -trägern und ist dadurch äusserst nutzungsflexibel. Die Decken werden als hybride, vorgefertigte Holz-Beton-Verbund-Bauteile vorgeschlagen. Unklar bleibt, wie die Horizontalaussteifung geschieht: Im Text werden durchgehende Scheiben oder Zugstreben genannt, welche in den Plänen allerdings nicht ersichtlich sind und die Grundrissflexibilität etwas einschränken können.

Die Fassade bildet in ihrer Gliederung die Skelettbauweise nach aussen mit Holzlisenen ab. Die Geschossbänder werden vorspringend als Brise-Soleil ausgebildet und geben der sonst reduzierten Aussenhülle Tiefe. Die selbstbewusste Integration von PV-Paneelen nicht nur auf dem Dach, sondern auch an den Fassadenbrüstungen, überzeugt.

Aufgelockert wird der streng systemische Ausdruck mit additiven, wohltuend spielerischen Aussenelementen. Analog zu den bestehenden, freistehenden Dächern, wird der Sportplatz gegen die Turnhalle von einem Solardach als gedeckte Pausenfläche gesäumt. Weiter führt eine vor die Ostfassade gestellte Wendeltreppe auf das Dach; sie ist Geschossverbindung, vertikaler Fluchtweg und Skulptur in einem. Die Jury ordnet schliesslich die Idee, den alten Spycher als Gerätehäuschen auf den Neubau zu setzen, als reizvolle künstlerische Interventionen ein – die Kombination mit dem vorgeschlagenen Schuldach-Schrebergarten hat Charme, die Nutzbarkeit im Alltag wird jedoch hinterfragt.

Im Quervergleich mit den anderen Projekten der engeren Auswahl kommt «Ufm Känzeli» mit der kleinsten Geschossfläche aus. Es handelt sich um ein sehr flächeneffizientes Projekt, was sich positiv auf die Wirtschaftlichkeit auswirkt, aber auch mit oft sehr knapp bemessenen Raumgrössen erkauft wird. Bezüglich Umwelt und Energie schneidet das Projekt gut ab: alle Anforderungen wurden adressiert und es ist zu erwarten, dass die Null-Energiebilanz erreicht wird.

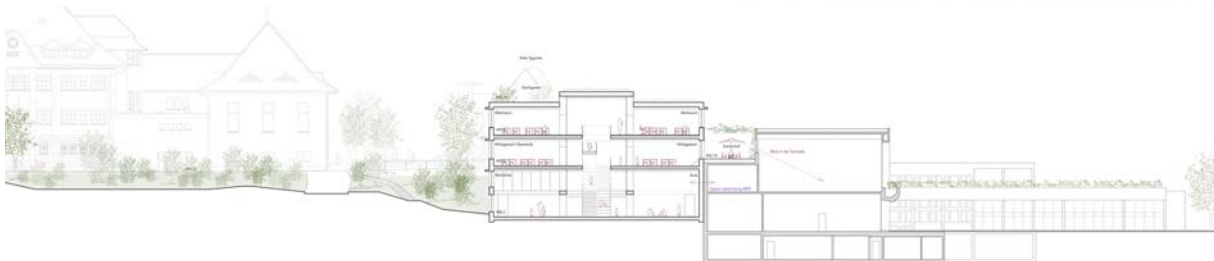
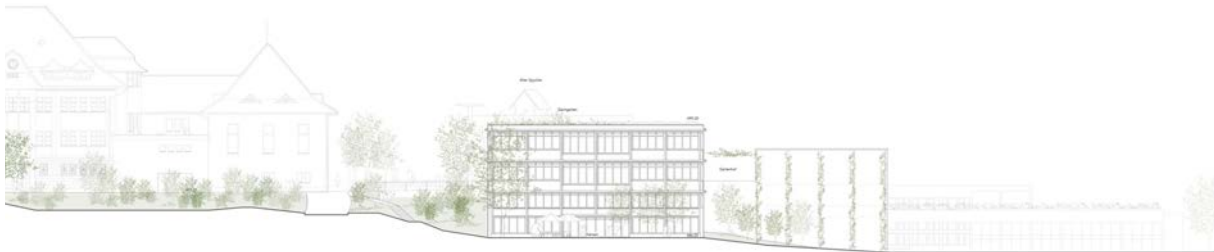
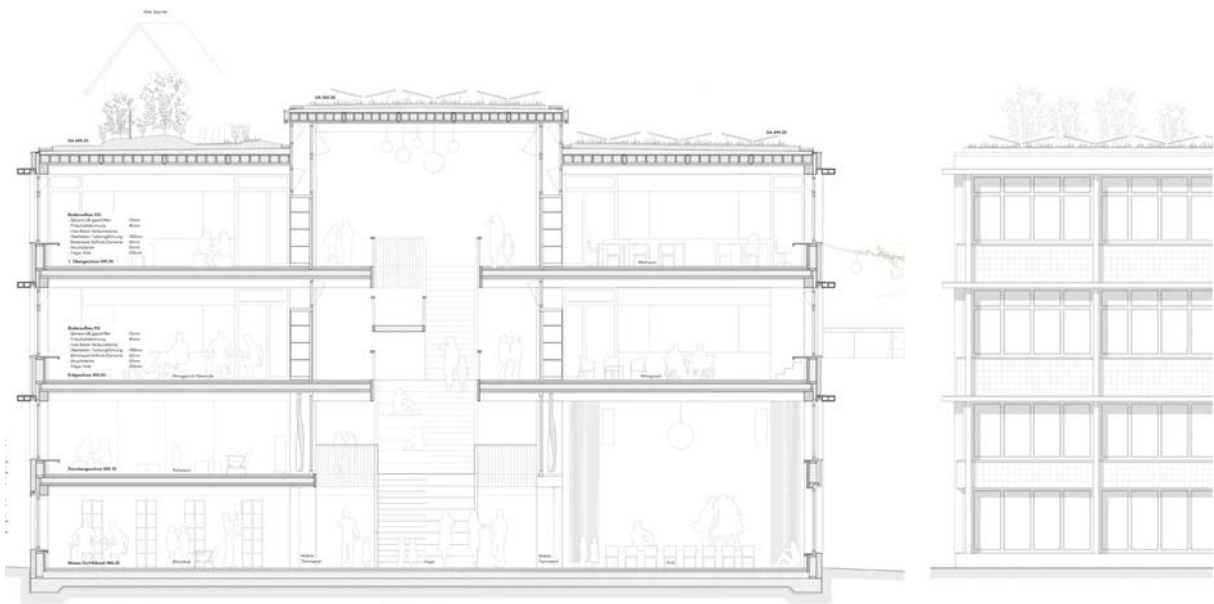
«Ufm Känzeli» besticht mit einem selbstverständlichen Ortsbau und einem kreativen, umfassenden Freiraumkonzept mit nur wenigen Lücken, welches die landschaftlichen Qualitäten, die Biodiversität und das Klima markant verbessert. Die Innenstruktur mit grosszügiger Halle, niveaübergreifender Kaskadentreppe und lärmoptimiert ausgerichteten, flexibel unterteilbaren Nutzungsschichten überzeugt: sie ist äusserst robust und kann technische Verfeinerungen und funktionale Anpassungen gut aufnehmen. Dem Projekt gelingt es vorbildlich, auf die komplexen und vielfältigen Fragestellungen einfache, klare Antworten zu finden und in einem schlüssigen Gesamtkonzept zu verschmelzen, welches nicht nur nachhaltig ist, sondern auch Identität und Offenheit ausstrahlt.



Legende

Linke Seite:
Längsschnitt

Rechte Seite:
Detailschnitt
Ansicht Nord
Querschnitt
Visualisierung

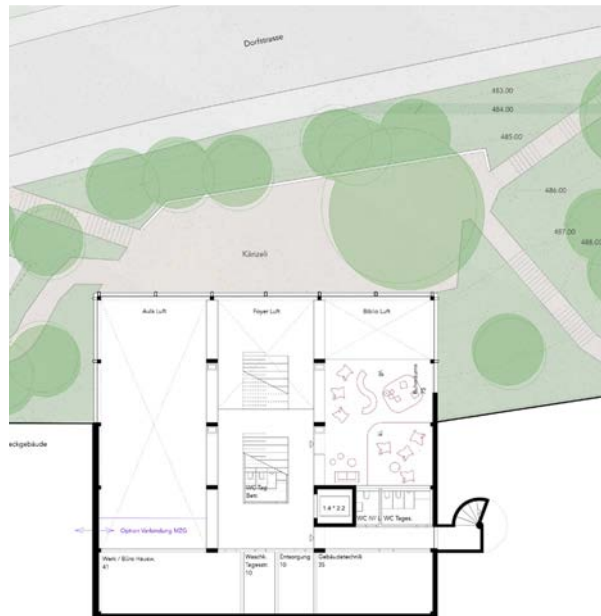
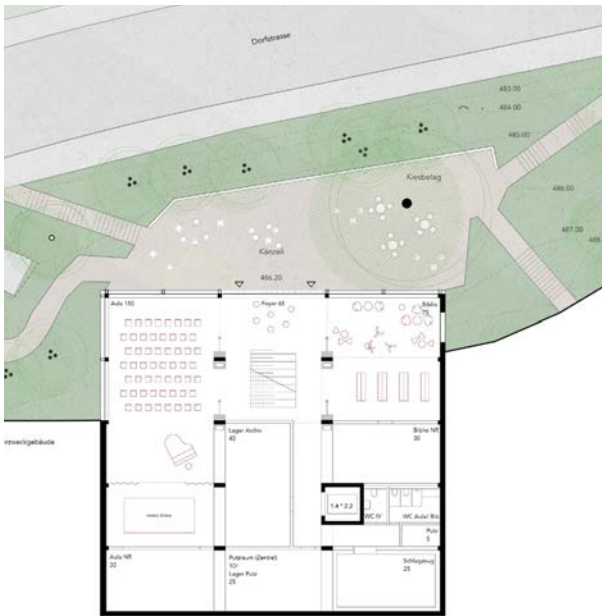
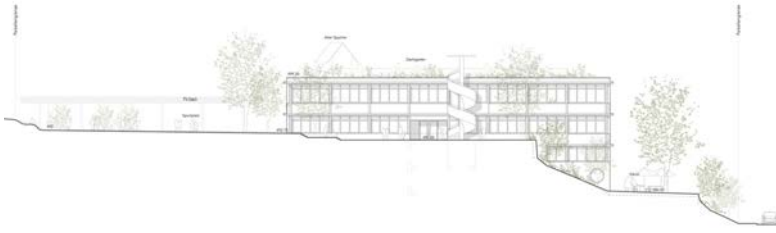




Legende

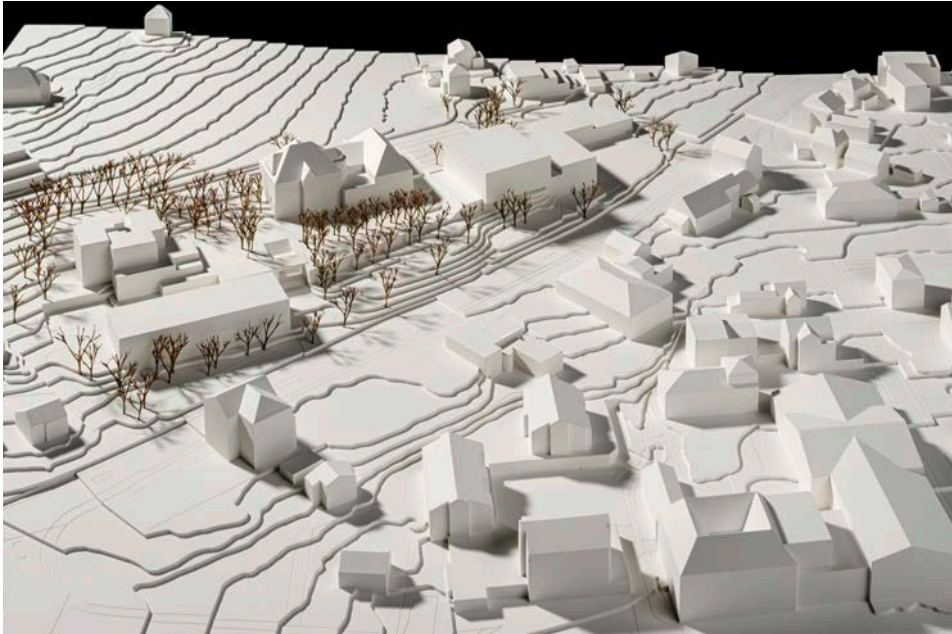
Linke Seite:
Erdgeschoss

Rechte Seite:
Ansicht Ost
Obergeschoss
Geschoss Känzeli mit
Zwischengeschoss



vielfalt.

2. Rang / 2. Preis



Die Verfasser schlagen ein kompaktes Bauvolumen vor, das abgerückt von der Dorfstrasse über die bestehenden, schrägverlaufenden Stützmauer auskragt, welche im spitzen Winkel auf das Werkhofgebäude prallt. Der Versuch, die Flucht der bestehenden Mauer beizubehalten, wirkt formal forciert. Die Ausrichtung des Gebäudes orientiert sich am Werkhofgebäude, an das es direkt angebaut ist.

Im Schnitt übernimmt das dreigeschossige, resp. gegen Norden viergeschossige Gebäude mit seiner Erdgeschosskote das Niveau des roten Platzes, was ostseitig gegenüber dem bestehenden Pausenplatz zu einer grossen Höhendifferenz führt. Diese Differenz wird mit einer attraktiven Sitz- und Treppenanlage überwunden, die gleichzeitig den Pausenplatz auf der Westseite räumlich fasst.

Die Rechteckform des Grundrisses mit der längeren Fassade in Nord-Südrichtung schafft auch genügend Freiraum zwischen der Treppenanlage und dem Haupteingang. Die deutlich erhöhte Position des Neubaus gegenüber den Bestandesbauten zeichnet ihn einerseits als neues Hauptgebäude der Schulanlage aus und schafft andererseits zur Dorfstrasse eine markante Adressbildung.

Die vorhandenen Freiräume werden präzisiert, ihre Identität mit ergänzenden Nutzungen, Grün- und Baumstrukturen räumlich verdichtet und gestärkt. So werden zum Beispiel der abgestufte Spielplatz im Süden mit einem Wäldchen begrünt und die Zone entlang der Laufbahn mit Spielelementen zu einer Spielspur aufgewertet.

Das neue Schulhaus erhält ebenfalls allseitige neue oder aufgewertete Freiräume. Der Höhenunterschied zwischen dem neuen Schulhaus und dem zentralen Pausenhof wird mit einer grosszügigen Freitreppe überwunden. Sie wird zum wichtigen identitätsstiftenden Element der neuen Schule und dient als Treffpunkt, Begegnungs- und Lernort. Der Vorbereich dient zugleich der Tagesschule als Aussenbereich.

Architektur

ern+ heinzl Architekten,
Solothurn

Simeon Heinzl
Christiane Ern
Lena Büttiker
Dörthe Cordes
Lisa Wittkowski

Landschaftsarchitektur

Luzius Saurer
Garten- und
Landschaftsarchitektur,
Hinterkappelen

Luzius Saurer

Bauingenieur

BSB + Partner Ingenieure
und Planer AG
Oensingen

Martin Bussmann
Michael Lisser
Fabio Berner
Peter Häni

Gebäudetechnik HLKS

Planovita (Implenia
Schweiz AG), Bern

Daniel Baur

Elektroingenieur

HKG Engineering AG,
Pratteln

Marco Hans

Bauhphysik

Walther Bauphysik AG,
Biel

Kurt Meuter

Visualisierungen

alpha visualization studio

Afonso Vasconcelos
Salvador Janeiro

Der Pausenhof soll auch weiterhin das Herz der Anlage bleiben. Der bestehende Asphaltplatz wird mit einem Baumdach in einer Mergelfläche in zwei stimmige Bereiche gegliedert, was einen grossen Mehrwert für den Aufenthalt, die Nutzungsvielfalt und die klimatischen Anliegen bedeutet. Zwischen Schulhaus und dem leicht verschmälerten Sportplatz entsteht ein genügend breiter, mit Bäumen beschatteter Raum, welcher ebenfalls von der Tagesschule genutzt werden kann und der begrünte Dachgarten zwischen Mehrzweckgebäude und neuem Schulhaus wird zugänglich gemacht. Der bestehende Platz mit Spycher und Bäumen wird ins Konzept integriert. Das Erschliessungskonzept ist klar und gut gelöst.

Die Grundrissstruktur baut auf einem regelmässigen Stützenraster auf, mit einem auf der Mittelachse asymmetrisch verschobenen Kern mit Treppe, Lift und WC-Anlagen. Die vorgeschlagene Konstruktion mit massivem Kern in Beton, Betonstützen und vorgespannte Betonträger, die als biegesteife Rahmen ausgebildet sind, sowie Holzdecken, stellen eine sowohl wirtschaftliche als auch ökologische Bauweise dar.

Der in Längsrichtung dreigeteilte Grundriss wird in der Mitte vom Kern mit Erschliessungs- und Nebenräumen und einer grosszügigen Erschliessungszone belegt, von der aus alle Nutzungsbereiche übersichtlich erschlossen sind.

Die rationale Grundrissorganisation widerspiegelt sich auch in der Fassade. Vor den statisch tragenden Stützen und Unterzügen in Beton sind vorfabrizierte Holzelemente montiert. Das eigentliche Fassadenbild wird aber vom Raster der ebenfalls vorgesetzten,



Legende

Linke Seite:
Modellfoto

Rechte Seite:
Situation

horizontalen und vertikalen Betonelementen und den nur schematisch angedeuteten, geschossweisen Vordächern geprägt. Formal ist das nachvollziehbar, finanziell aber sehr aufwändig und bei den Vordächern stellt sich die Frage nach dem Nutzen.

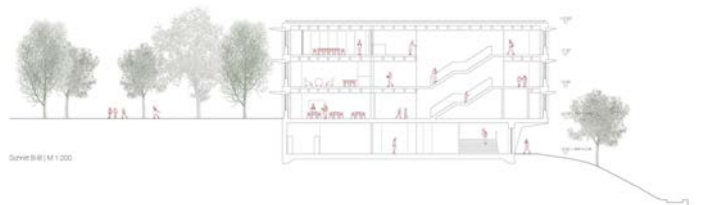
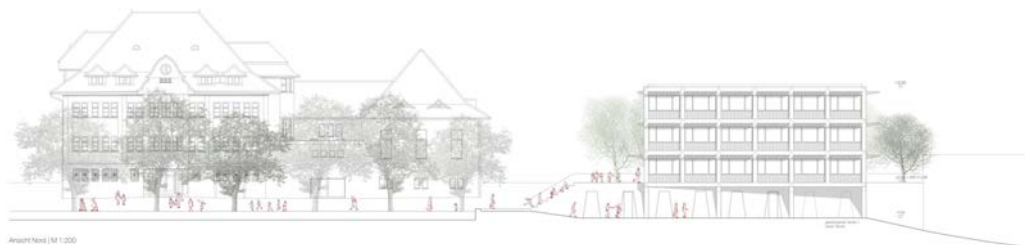
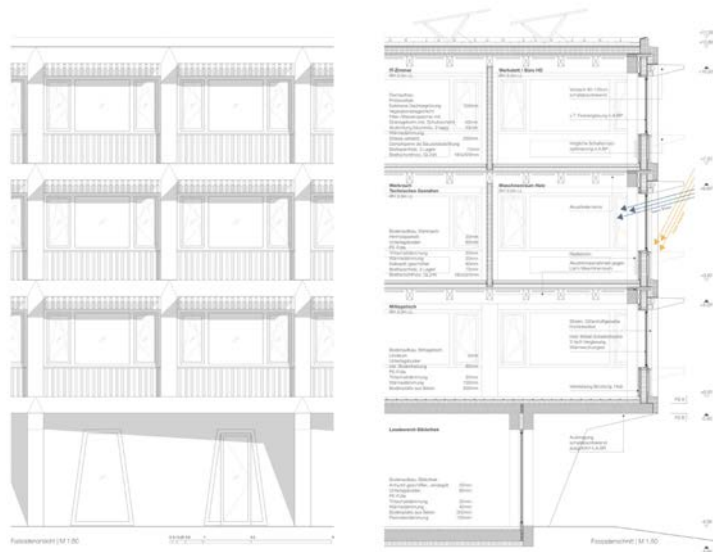
Die Verteilung der Nutzungen ist grundsätzlich schlüssig. Im Sockelgeschoss sind die auch öffentlich zugängliche Aula und Bibliothek angeordnet, mit einem direkten Zugang vom Dorf her, was sehr begrüsst wird. Unverständlich ist, wieso die Aula ausserhalb des eigentlichen Baukörpers situiert wird und gleichzeitig auf die Vollunterkellerung des Neubaus verzichtet wird. Zudem ist die Aula nur über ein Oblicht über der Rückwand der Bühne natürlich belichtet. Im EG liegen sämtliche Räume der Tagesstrukturen. Als Aussenraum für den Mittagstisch wird der Raum zwischen Werkhof und Neubau genutzt, der stufenlos zugänglich ist. Im 1. Obergeschoss sind die Räume des Fachunterrichts Gestalten beidseitig der Mittelzone untergebracht. Im 2. Obergeschoss sind die Räume der Administration und der Lehrpersonenbereich angeordnet. Problematisch ist die Anordnung des Lehrpersonenaufenthalts im 2. OG. Die geforderte gute Anbindung an das übrige Schulareal ist damit nicht erfüllt.

Generell problematisch ist die Erschliessung und dem daraus resultierenden Brandschutzkonzept. Die erforderlichen Brandschutzvorhänge bedingen im EG Führungsschienen, die mitten im Raum stehen würden.

Das kompakte Bauvolumen und die Flächeneffizienz führen zu Baukosten, die trotz der aufwändigen Fassadenkonstruktion nur leicht über dem Zielwert liegen. Die Nachhaltigkeit der Holz-Beton-Hybridbauweise wird etwas geschmälert durch die ausserhalb des ansonsten kompakten Bauvolumens liegende Aula und die Auskragung gegen Norden. Kritisch hinterfragt wird zudem die aufwändige Fassadenkonstruktion.

Der Projektvorschlag überzeugt mit seiner ortsbaulichen Setzung, seiner klaren Grundstruktur und dem schönen, vielfältigen Freiraumkonzept, das einen grossen Mehrwert für Aufenthalt, Nutzung und Klima schafft. Das Erschliessungskonzept wird jedoch als nicht realisierbar erachtet.



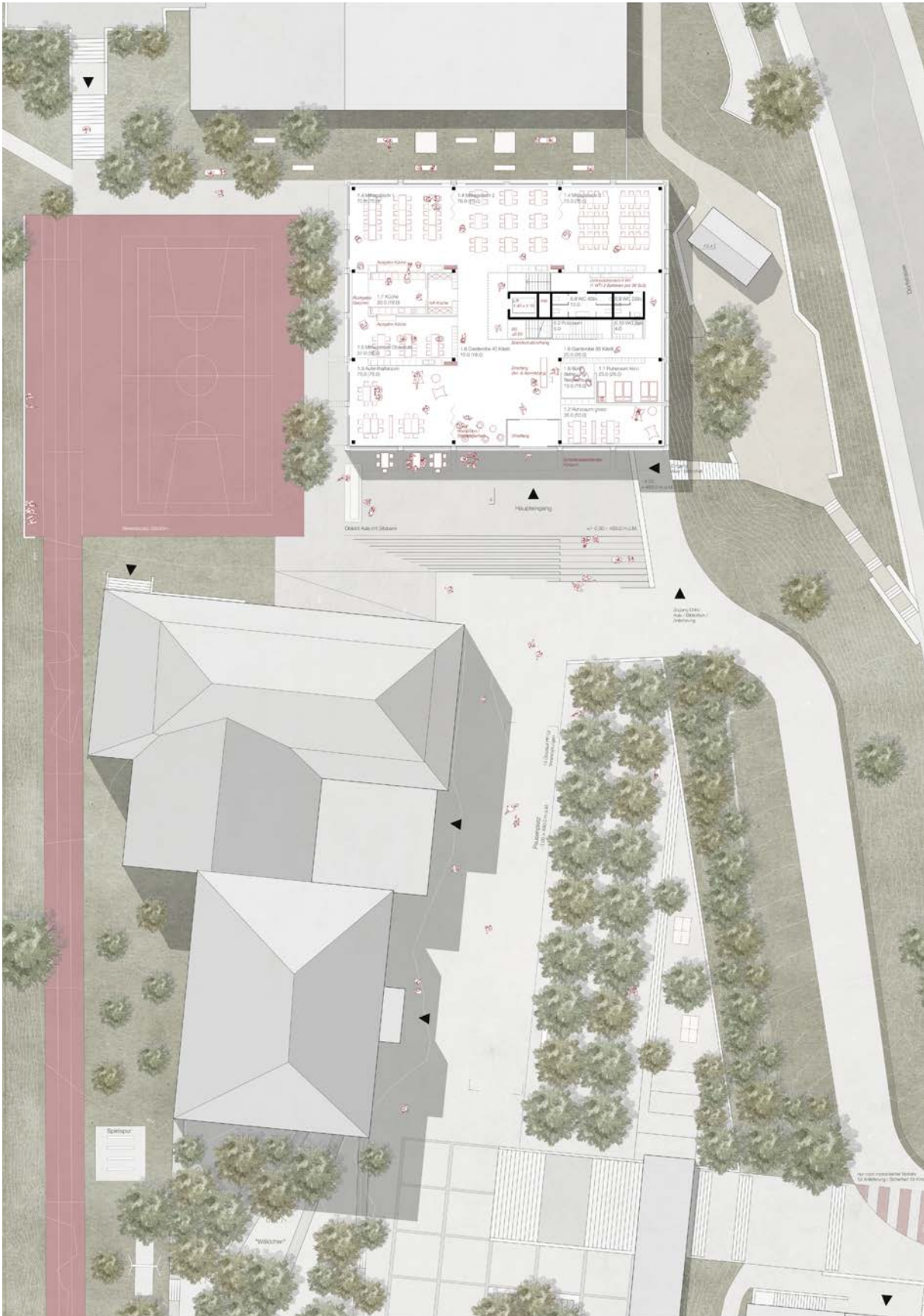


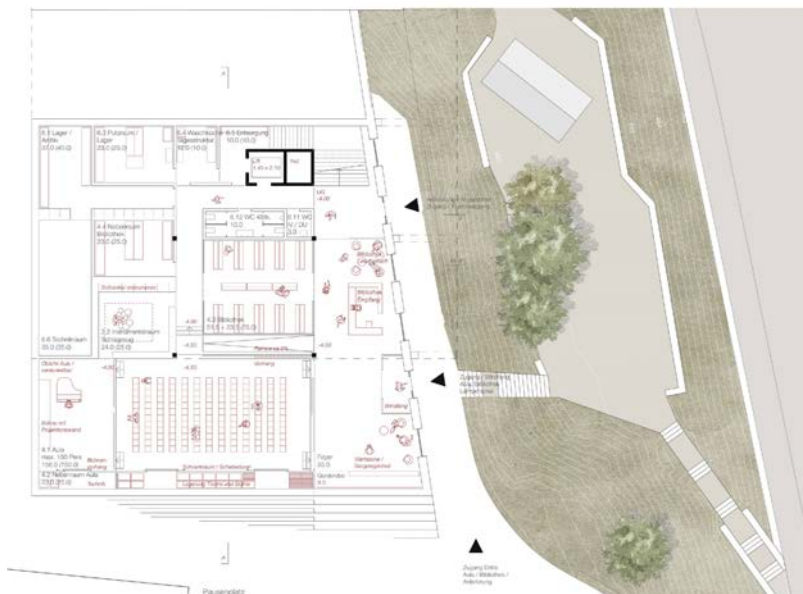
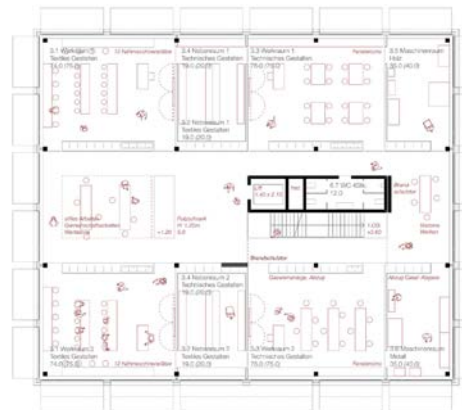
Legende

Linke Seite:
Visualisierung

Rechte Seite:
Detailschnitt
Ansicht Nord
Querschnitt
Längsschnitt
Ansicht Süd







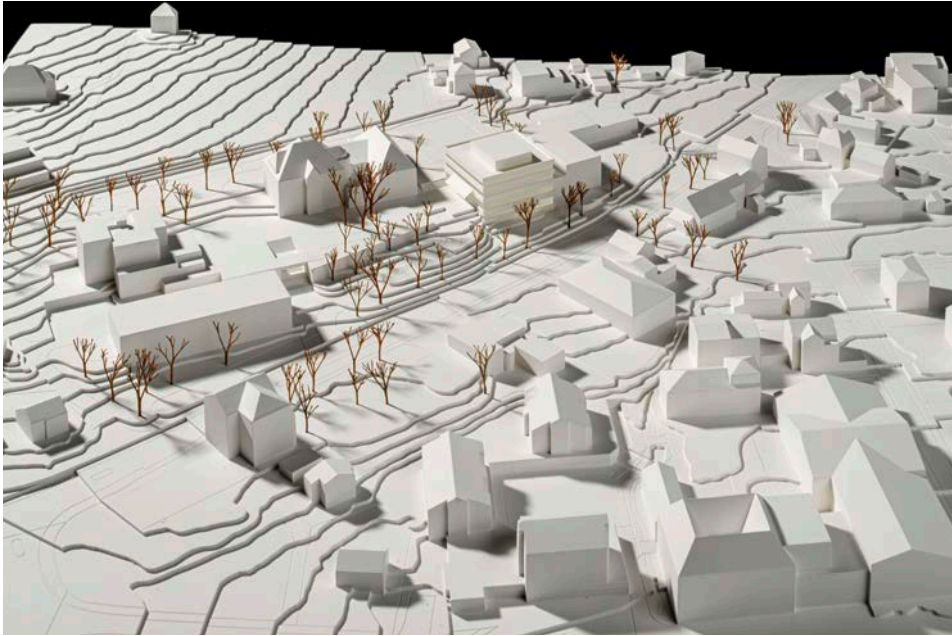
Legende

Linke Seite:
Erdgeschoss

Rechte Seite:
2. Obergeschoss
1. Obergeschoss
Untergeschoss

SUDOKU

3. Rang / 3. Preis



Das Projekt SUDOKU organisiert das Raumprogramm in einem würfelförmigen Bau, der viergeschossig an der nördlichen Hangkante steht. Das zusätzliche Attikageschoss überragt die Kote von 504.00 m ü. M., die Ortsverträglichkeit ist durch den Rückversatz jedoch gegeben. Trotz der orthogonalen Ausrichtung am Mehrzweckgebäude wird der Neubau aufgrund seiner Gebäudeabstände und platonischen Form als freistehender, allseitig orientierter Körper wahrgenommen. Ob dies als Befreiung oder fehlende Kontextualisierung zu werten ist, wird in der Jury kontrovers diskutiert.

Das gut verständliche Freiraumkonzept konzentriert sich auf eine Aufwertung der Baum- und Gehölzstruktur sowie der peripher gelegenen Bereiche. Vorgeschlagen werden parallel zur Laufbahn eine Spielzone, welche mit Heckenpartien in unterschiedliche Teilräume gegliedert ist, und entlang der Auffahrt ein neuer Aufenthaltsplatz inmitten von Obstbäumen. Die ergänzten Baumpflanzungen bilden einen Filter entlang der Dorfstrasse, gliedern den Hang neben der Laufbahn und beschatten den erweiterten, mit sickerfähigen Platten belegten Pausenraum um den Sportplatz. Die Böschungen werden mit artenreichen Wiesenpartien und Gehölzstrukturen aufgewertet. Die Gestaltung des Pausenplatzes hingegen fällt ab: Der kleine viereckige Platz, bepflanzt mit Vogelkirschen, ist zu zögerlich und gibt auf der grossen Fläche nur wenig Mehrwert für Aufenthalt, Ökologie und Atmosphäre.

Der Haupteingang des Neubaus liegt an dessen Ostfassade in direktem Bezug zum restlichen Campus. Die öffentlichen Nutzungen im überhohen Erdgeschoss, sollen den – leider etwas unterkühlt visualisierten – Pausenplatz zusätzlich beleben. Die Verbindung zum leicht höher gelegenen Sportplatz wird mit grosszügigen Stufen hergestellt, welche im Hausinnern weitergeführt werden und dort in der Aula und Bibliothek als Sitzgelegenheit die Topografie erlebbar machen.

Architektur

Felix Kellenberger Architekt GmbH, Zürich

Felix Kellenberger

Landschaftsarchitektur

Cadrage Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Emmanuel Tsolakis

Bauingenieur

co-struct AG, Zürich

Fabrice Meylan

Gebäudetechnik HLK

Meierhans + Partner AG, Schwerzenbach

Rolf Kussmann

Sanitär

Schudel + Schudel AG, Kollbrunn

Rainer Schudel

Elektroplanung

IBG Engineering AG, St. Gallen

Alessandro Vincenti

Baumanagement

tm-bauplanung GmbH, Zürich

Thomas Melliger

Brandschutz

IBG Engineering AG, St. Gallen

Dominic Lenz

Bestehend ist die Idee einer idealtypischen Struktur: Das Grundrissdisposition besteht aus 9 quadratischen Feldern à 8,5 x 8,5 m: einem zentralen, als Verteil- und Begegnungszone dienenden Mittelfeld und einer umlaufenden Raumschicht. Die Hauptnutzungen liegen jeweils zweiseitig belichtet in den Aussenecken, während die Felder dazwischen Nebenräume, Zugangsnischen und die Vertikalerschliessung aufnehmen. Die Treppe ist - lärmschutztechnisch richtig - an der Strassenfassade positioniert, die Zugangsbereiche sind jedoch zu eng dimensioniert.

Stringent umgesetzt ist das beabsichtigte Raumkonzept im 2. Obergeschoss für den Fachunterricht Gestalten und gemeinhin auch im 1. Obergeschoss, wo sich die Tagesstrukturen befinden. Letztere sind über eine vorgelagerte Balkonterrasse und Aussentreppe auch direkt mit dem Aussenraum verknüpft: eine einfache und elegante Lösung mit Mehrwert. Im Erdgeschoss wechselt das System aufgrund der unterschiedlichen Grössen der Versammlungs-, Verwaltungs- und Administrationsräume de facto in einen Zweibünder. WC-Anlagen werden gegenüber den Obergeschossen umdisponiert, was Leitungsverzüge zur Folge hat. Unvorteilhaft ist das verschachtelte Sockelgeschoss, welches einen gedeckten Nebenzugang von der Dorfseite besitzt und den Mittagstisch der Oberstufe sowie die Musikschule beherbergt. Von der Schule als ungünstig eingeschätzt wird zudem die viel zu periphere Lage des Lehrpersonen-Aufenthaltsraumes im Attikageschoss.



Legende

Linke Seite:
Modellfoto

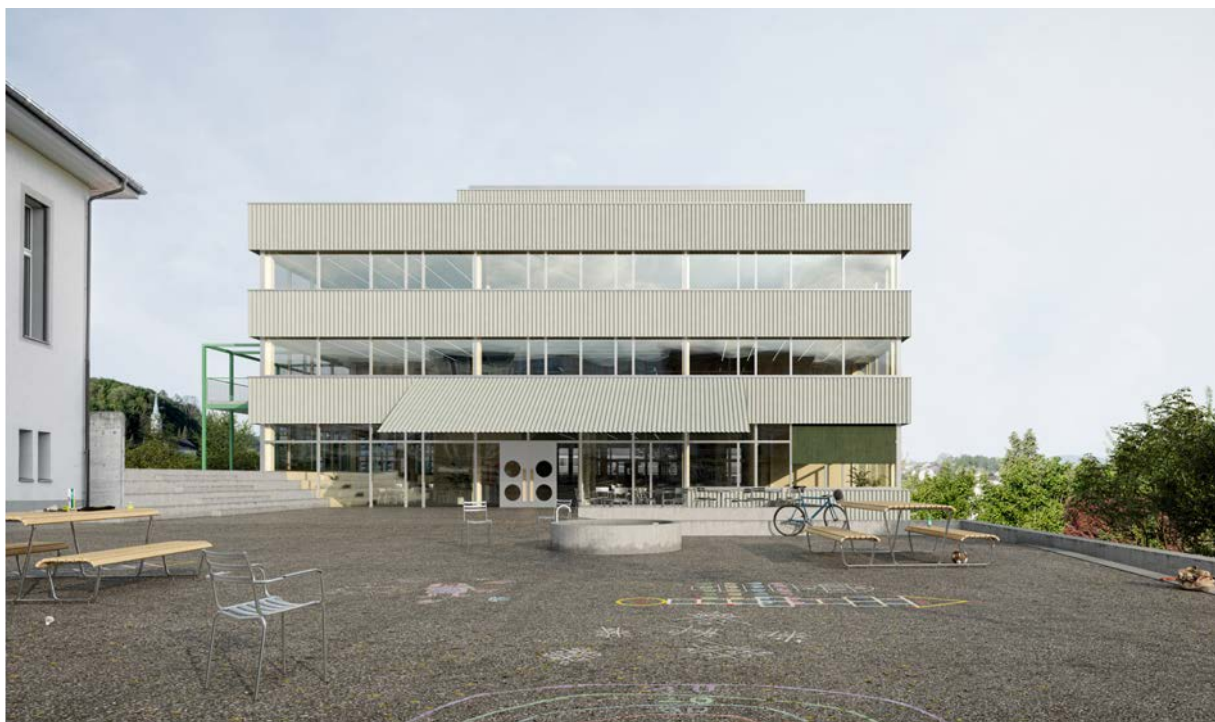
Rechte Seite:
Situation

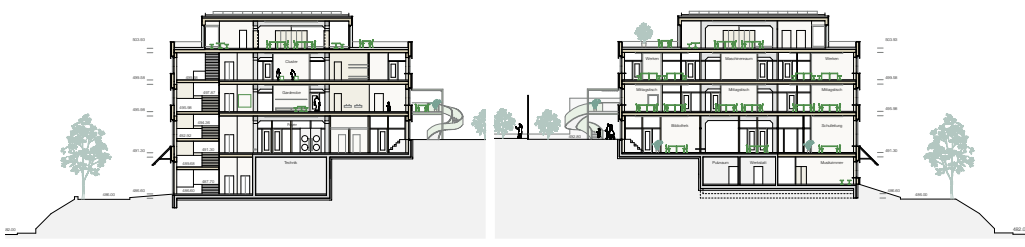
Das Tragwerk besteht aus einem Skelett aus Stützen, Ringträgern und Deckenplatten. Die Fassadenstützen und Randträger sind aus Holz, wie auch die Brettschichtplatten der Geschossdecken. Die inneren vier Stützen sind hingegen aus Ortbeton und steifen durch eine Verbindung mit Horizontalstreben das Gebäude als Rahmen aus. Ein sorgfältig und eindeutig ausformuliertes Tragsystem, welches ohne tragende Wände auskommt.

Die minimalistische Fassadengestaltung wirkt – nicht zuletzt auch wegen der Materialisierung mit Welleternit – äusserst nüchtern und weckt Erinnerungen an einen Gewerbebau. Die durchgehende Bänderung negiert topografische Gegebenheiten und überspielt das an der Aussenwand liegende Treppenhaus. Der Neubau wirkt insgesamt distanziert.

Das Projekt wird als wirtschaftlich eingestuft. Die Gesamtbeurteilung im Bereich Umwelt und Energie ist allerdings nur mässig bis gut, was unter anderem der zu kleinen PV-Anlage, dem knappen sommerlichen Wärmeschutz und der Gebäudemitte mit wenig Tageslicht geschuldet ist.

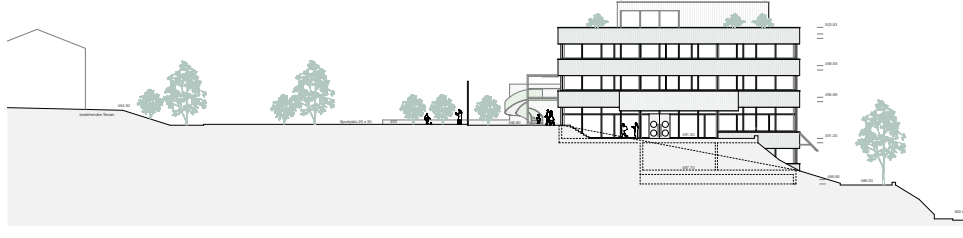
SUDOKU zeugt von einer selbstbewussten, klaren architektonischen Haltung. Der eher solitäre Ortsbau erklärt sich aus dem inneren Schachbrettsystem mit klarer Skelettkonstruktion. Dieser strukturelle Ansatz wird von der Jury anerkennend gewürdigt. Allerdings werden – neben kleineren programmatischen Unzulänglichkeiten – Raumverbindungen oft nur über beengte Zugangsnischen ermöglicht und die versprochene Flexibilität relativiert sich durch die Lage der WC-Anlagen. Die Jury wünschte sich zudem bei der Fassadengestaltung mehr Verve.

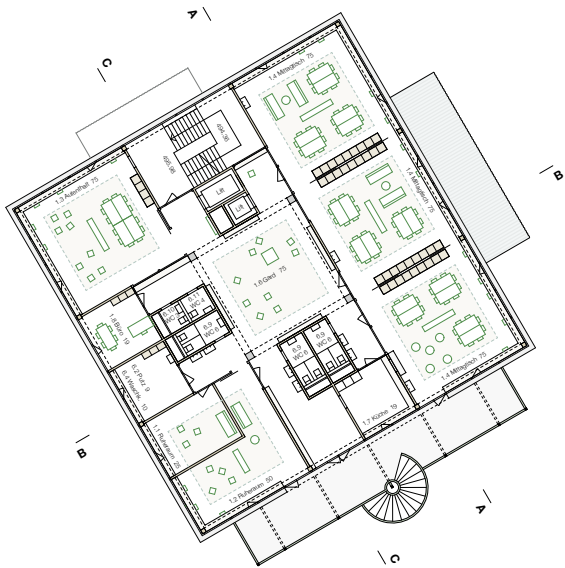
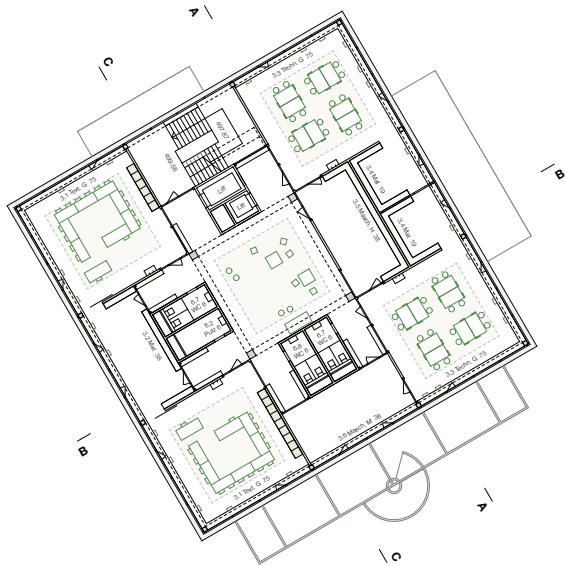
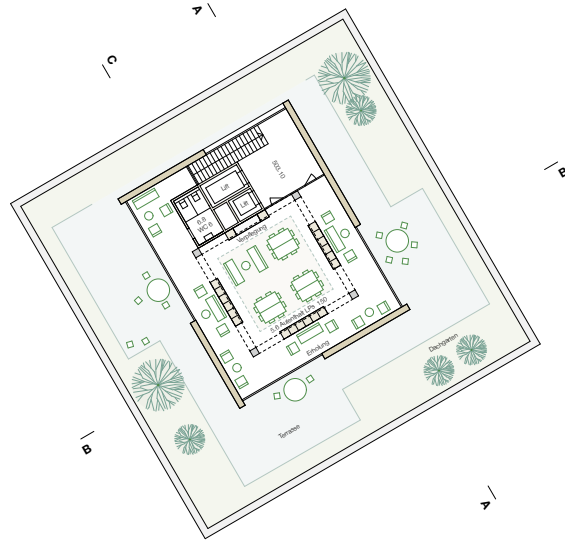




Legende

- Linke Seite:**
Visualisierung
- Rechte Seite:**
Detailschnitt
Ansicht Nord
Querschnitt
Längsschnitt
Ansicht Ost





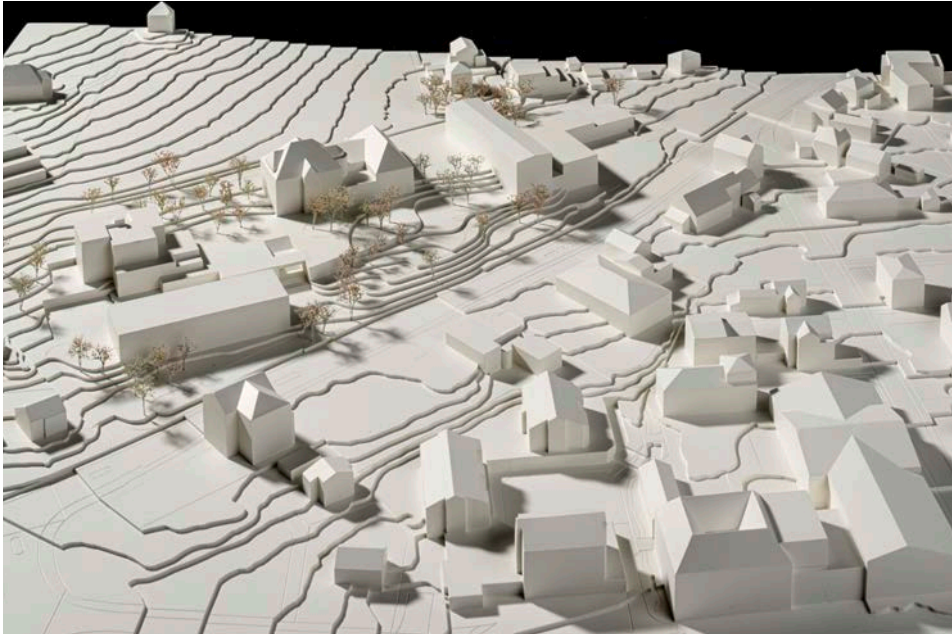
Legende

Linke Seite:
Erdgeschoss
Sockelgeschoss

Rechte Seite:
Attikageschoss
2. Obergeschoss
1. Obergeschoss

MULTIPLA

4. Rang / 4. Preis



Ein schmaler länglicher Baukörper mit leicht geneigtem Giebeldach schmiegt sich entlang der bestehenden Turnhalle in die Tiefe des Grundstücks und spannt einen maximal grossen und durchlässigen Zwischenraum zum alten Schulhaus auf. Mit dem respektvollen Abstand zum alten Schulhaus wirkt der drei- bis viergeschossige Neubau als selbstverständliches Gegenüber. Architektonische Themen wie die Ausbildung des Sockels, um die unterschiedlichen Terrain- und Gebäudeanschlüsse zu lösen, dem Zusammenfassen der drei Regelgeschossen mit der gegliederten Holzfassade und der Ausbildung des Daches werden geschickt umgesetzt und verankern den nächsten Baustein souverän im Ensemble.

Die Projektverfassenden proklamieren ein gemeinsames Pausenplateau für die ganze Schule mit einem neu gestalteten Terrain entlang dem langen Schulgebäude und einzelnen grosszügigen Grüninseln auf dem Pausenplatz. Neben dem zusammenhängenden Pausenplateau werden ein Ankunftsplatz bei der bestehenden Treppe an der Dorfstrasse und eine neue fussläufige Erschliessung auf der Westseite um das Mehrzweckgebäude herum vorgeschlagen. Dieser Weg führt auf den neuen Vorplatz, den Musikhof, zwischen der Sporthalle und dem Musikschuleingang auf der Westseite des Neubaus. Der alte Spycher wird in einen Gehölzhain südlich dieses Platzes vorgeschlagen. Das Grobkonzept mit den Plätzen, den drei Ebenen und dem fliessenden Pausenplateau ist eine schöne Idee und hilft mit, die Schule nach aussen deutlicher zu verankern.

Die Detailausformulierung und die Gefällsverhältnisse lassen jedoch noch einige Fragen offen. So ist die grosszügige, breite, landschaftlich gestaltete Treppenanlage, welche das Niveau und den Eingang der Aula mit dem Niveau und dem Eingang der Mittagsstruktur überwindet, isoliert betrachtet ein sehr schönes Element. Jedoch wirkt der Übergang zwischen der Treppenanlage und dem geraden Mauerabschluss unten beim Eingang der Aula zu abrupt und die Platzverhältnisse zwischen der Treppe und dem Sportplatz oben

Architektur

ARGE Broglia Dias - Noun

Atelier Broglia Dias GmbH, Zürich

Michele Broglia
Ricardo Dias
Emil Brechenmacher
Timon Voide
Johan Lemmens
Elisa Nadas

Noun GmbH, Zürich

Philipp Schaeffe
Hendrik Steinigeweg
Charlotte Gückel
Anabell Fritsches

Landschaftsarchitektur

Vogt Landschaftsarchitektur AG, Zürich

Thomas Kissling

Bauingenieur

co-struct AG, Zürich

Sam Bouten

Gebäudetechnik HLKS

Lenum AG, Vaduz

Bernhard Jürgens

Bauphysik / Akustik

BAKUS Bauphysik und Akustik AG, Zürich

Dietmar Baldauf
Valerie Bischofberger
Asier Matzkofz

Brandschutz

Quantum Brandschutz GmbH, Basel

Alexandra Gerstner

Verkehrsplanung

Rombo GmbH, Zürich

Enea Corubolo

sind zu eingengt. Zudem lässt der Höhenunterschied von 4.5 Meter zu steile Platzgefälle vermuten.

Das neue Schulhaus ist in zwei Raumschichten gegliedert - einer Erschliessungsschicht nach Osten zum Pausenplatz, die das Leben in der Schule nach aussen zeigt und einer abgewandten Zimmerschicht nach Westen. Die durchdachte Einbettung ins Terrain ermöglicht unterschiedliche Zugänge, was einzelne Nutzungen separat erschliessen lässt und das Gebäude mehrseitig in die Anlage einbindet und verknüpft. Das Sockelgeschoss der Stirnfassade tritt zum Dorf hin prominent in Erscheinung und deutet mit dem Panoramafenster des Saals auf seine öffentliche Nutzung hin. Das untere Niveau des bestehenden Pausenplatzes führt ebenerdig zum festlich gestalteten Eingang des Foyers. Die konsequente Struktur des Hauses führt beim Saal zu einer etwas schmalen Raumproportion, was bezüglich Flexibilität wiederum grosse Vorteile mit sich bringt – kann der Saal auch gut in zwei Räume unterteilt werden. Vom Foyer aus führt eine grosszügige einläufige Treppe ins Erdgeschoss.

Die Raumeinheit der Saalnutzung ist überhoch und kann entsprechend über eine dem Terrainverlauf folgende innere Treppe an das höhergelegene südliche Terrain angeschlossen werden. Dort befindet sich in räumlichem Zusammenspiel mit dem Sporthalleneingang die Musikschule. Leider ist die Lage der Geräteräume höher als in den Plänen gezeichnet, was das seitliche Lichtband im Sockelgeschoss verunmöglicht. Der Haupteingang zur Schule liegt auf dem oberen Pausenplatzniveau. Über eine mittig angelegte Treppe werden die weiteren Geschosse erschlossen, was angesichts der Schülerzahl eher knapp sein dürfte. Die Längshalle ist im Erdgeschoss frei von Nutzung und kann nach Lust und Laune benutzt und bespielt werden. Sie erschliesst die Mittagstisch-



Legende

Linke Seite:
Modellfoto

Rechte Seite:
Situation

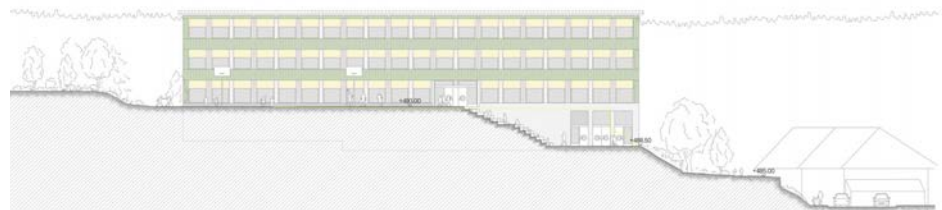
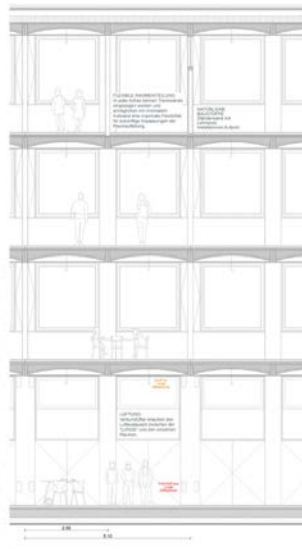
räume, welche auf der gegenüberliegenden Seite auf dem Dach der Garderoben einen attraktiven geschützten Aussenraum erhalten. Am südlichen Kopf ist die Bibliothek mit einem weiteren Seiteneingang gekoppelt. Im 1. Obergeschoss ist der Lehrpersonentrakt dorfsseitig und die Ruheräume und der Aufenthaltsraum gegen Süden organisiert. Falls die Lage des Aufenthaltsraums im 1. Obergeschoss ungünstig wäre, könnte ein Abtausch mit der Bibliothek ein Lösungsansatz sein. Im 2. Obergeschoss sind alle vier Werkräume untergebracht. Leider liegen die Maschinenräume nicht wie gefordert zwischen den Raumeinheiten. Die im Korridor mittige Anordnung der einläufigen Treppe und der Nasszellen führt zu sehr engen Raumverhältnissen für die Schülerschaft. Zusätzlich werden an den Enden der Erschliessungshallen verglaste Räume abgetrennt, was zwar zu einer sehr effizienten Raumnutzung führt, aber die Bewegungsräume zusätzlich einschränken.

Die durchgehende Struktur schafft eine sehr gute Ausgangslage für ein flexibles, den Bedürfnissen anpassbares, Gebäude. Daneben prägt es den spezifischen architektonischen Ausdruck sowohl im Äusseren als auch im Innern. Die gegliederte Fassade mit den fein unterteilten Brüstungsbändern, den Ausstellstoren, dem Dach und den über Vordächer markierten Eingängen zeigt einen unaufgeregten zeitlosen Charakter. Im Innern prägen die sichtbare Holzstruktur mit den Tonnengewölben aus Lehm und dem rötlich eingefärbten Bodenbelag die sympathische Atmosphäre.

In wirtschaftlicher Hinsicht wird das Projekt gut bewertet. Bezüglich Umwelt und Energie ist es vorbildlich entwickelt, da insbesondere die grosse Dachfläche eine optimale PV-Anlage ermöglicht. Das statische System funktioniert im Bereich der Deckensysteme und der Gebäudeaussteifung nicht wie beschrieben. Brandschutztechnisch sind Anpassungen erforderlich, da ein paar Nebenräume über zwei Räume entflucht werden. Ebenfalls gibt es keine Zufahrt für das Höhenrettungsfahrzeug. Die Ausrichtung der Haupträume nach Westen löst den Lärmschutz sehr gut. Das Aufstocken um ein weiteres Geschoss oder das Erweitern einer zweiten Zimmerschicht nach Osten ist ortsbaulich denkbar und schafft eine nachhaltige Reserve für die Zukunft.

Das Projekt Multipla ist ein interessanter Vorschlag, wie sich das Schulareal Safenwil weiterentwickeln könnte. Die Situierung des schmalen Baukörpers entlang der Bestandsturnhalle schafft viel Freiraum und eine spannende Verknüpfung mit den auf verschiedenen Niveaus zugeordneten Aussenbereichen. Das Potential des einbündigen Gebäudetyps wird durch das Verstellen der grosszügig angelegten Erschliessungshalle nicht ausgeschöpft. Trotz spannender Ansätze beim Freiraumkonzept, lässt die Umsetzung jedoch zu viele Fragen offen.

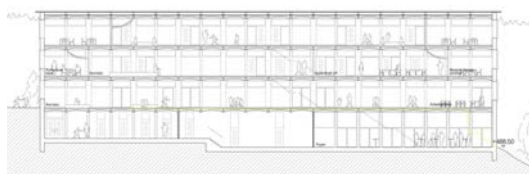


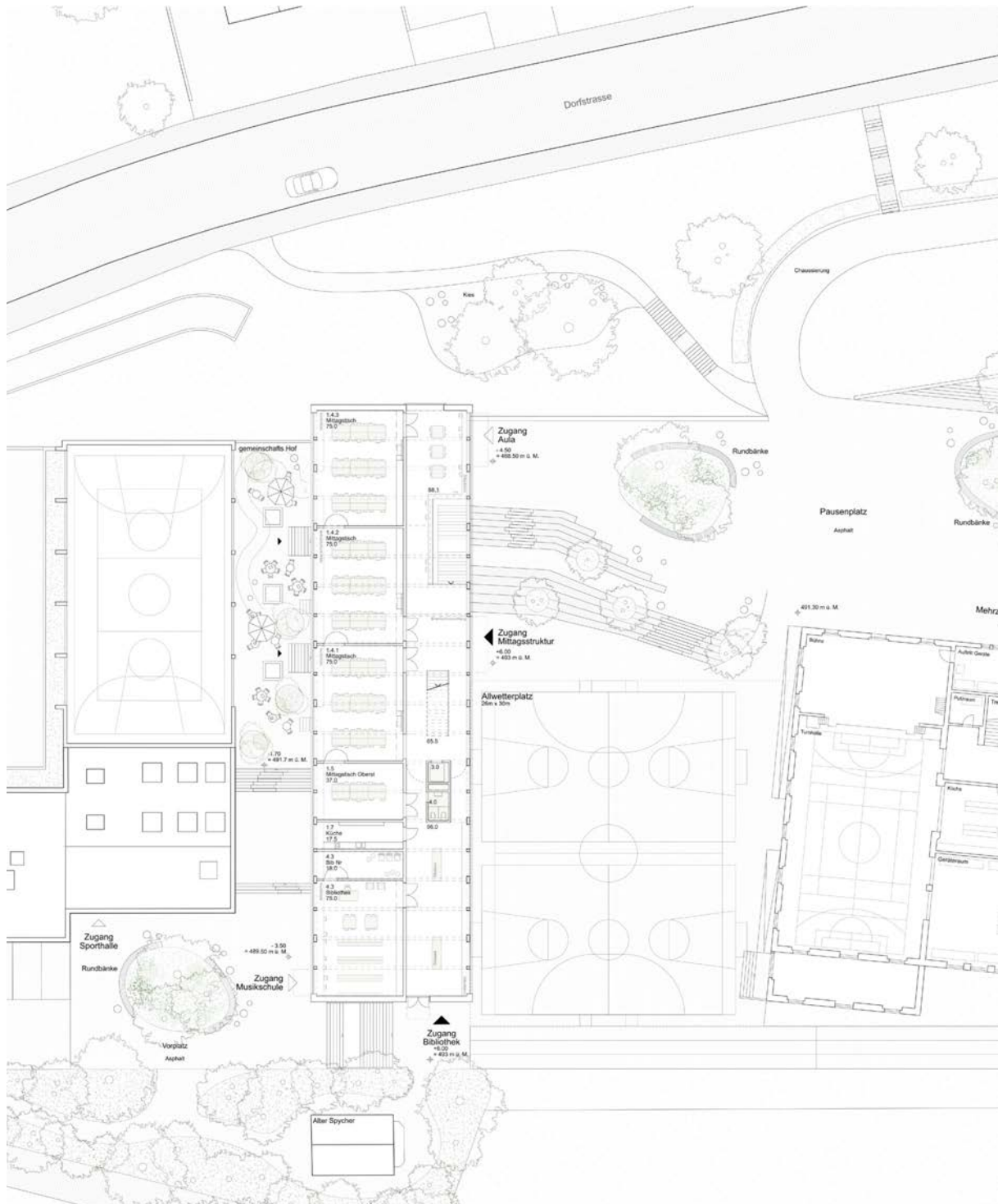


Legende

Linke Seite:
Visualisierung

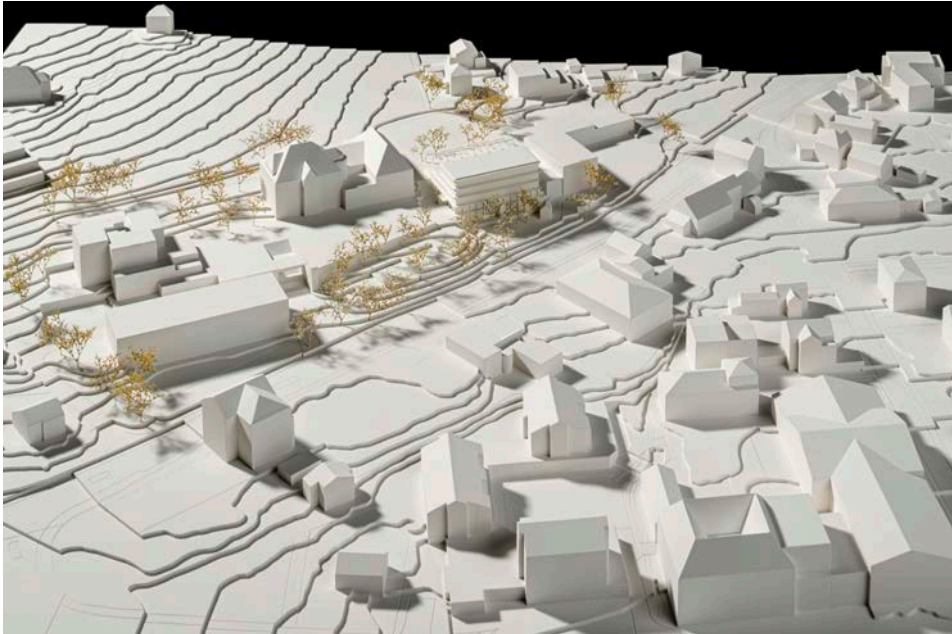
Rechte Seite:
Detailschnitt
Ansicht Nord
Querschnitt
Ansicht Ost
Längsschnitt





TRIPP TRAPP

5. Rang / 5. Preis



Architektur

Lukas Raeber GmbH,
Basel

Lukas Raeber
Lale Lommatzsch
Stella Barthelmeus

Landschaftsarchitektur

BÖE studio, Zürich

Johannes Heine

Bauingenieur

wh-p Ingenieure AG,
Basel

Martin Stumpf

Gebäudetechnik HLKSE

3-Plan AG, Winterthur

Stefan van Velsen

Akustik

Basler & Hofmann AG,
Esslingen

Keya Braun
Andrés Vidal

Brandschutz

B3 Kolb AG, Winterthur

Matthias Burger

Das Gebäude positioniert sich orthogonal zu den bestehenden Schulhausbauten mit dem Haupteingang auf Niveau Pausenplatz. Es bildet ein klares Gegenüber zum Primarschulhaus, der grosse Pausenplatz wird räumlich gut gefasst. Bedauerlicherweise wird dieser in seiner Ausgestaltung so belassen wie heute. Zur Strasse hin tritt das Gebäude fünfgeschossig in Erscheinung und vermittelt mit dem auf unterstem Niveau liegenden Eingang ins Aula-Geschoss und dem dazugehörigen Vorplatz glaubhaft zwischen Schule und Dorf. Auf den ersten Blick etwas überraschend, staffelt sich das Gebäude Richtung Süden hin ab. Die beiden so entstehenden Dachterrassen mit den aussenliegenden Wendeltreppen haben grosses Potential, Schulräume und Aufenthaltsräume im Freien anzubieten. Ob sie ihrer vollen Funktion aber tatsächlich gerecht werden, wird in Frage gestellt. Über einen als «Pufferzone» von Gebäude und Sportplatz sinnvoll vorgelagerten Aussenraum mit Bäumen und Brunnen werden die Räume des Mittagstisches ebenerdig vom roten Platz aus erschlossen. Mit den drei Zugängen auf unterschiedlichen Niveaus gelingt eine gute, dreiseitige Anbindung an die Umgebung mit fein differenzierten Adressierungen und Aufenthaltsqualitäten. Dem westseitigen Anschluss an das bestehende Mehrzweckgebäude wurde aber zu wenig Beachtung geschenkt. Zwischen den beiden Bauten entsteht eine schluchtartige Hangsituation ohne Funktion oder Mehrwert. In schriftlicher Form wird ein Konzept für die weiteren, bestehenden Freiräume zwar beschrieben, jedoch nicht in den Plänen abgebildet, was von der Jury sehr bedauert wird. Die gestellte Aufgabe an den Aussenraum ist nur in Teilen erfüllt.

Die Fassadengestaltung widerspiegelt in guter Art und Weise die funktionale Gliederung der Grundrissanordnung. Das Wechselspiel von offenen und geschlossenen und von massiven und filigranen Fassadenelementen reagiert auf die spezifischen inneren Raumnutzungen, deren Öffentlichkeitsgrad und Ausrichtung sowie auf die Lärmthematik. Die Staffelung des Gebäudekörpers folgt der Logik der inneren Tragstruktur. Das rigide Raster aus regelmässig angeordneten Holzstützen und Holzverbunddecken mit

Brettschichtunterzügen funktioniert in Bezug auf die Gebäudestabilität noch nicht einwandfrei. Die liegenden, aus Wellblech materialisierten Brüstungs- und Sturzverkleidungen sowie die geschossweise auskragenden Metallgitter, angedacht als passiver Sonnenschutz, zeichnen das horizontale Erscheinungsbild. Die Fassadenverkleidung aus Stahlelementen weist zwar eine robuste Wetterbeständigkeit aus und ist langlebig, überzeugt aber in der eher kühl und technisch wirkenden Erscheinung noch nicht vollends.

Die innere Organisation besteht aus einer klaren, geschossweisen Nutzungstrennung. Sämtliche Haupträume liegen aneinandergereiht und gut belichtet direkt an der Fassade. Die mittig angeordnete Halle mit frei platzierten Nebenräumen wird als zusätzliche Aufenthaltsfläche angeboten, ebenso die grossen Terrassen. In Betrieb und Entfluchtung weisen diese Räume aber Mängel auf, was sich negativ auf die innere Raumanordnung auswirken kann. Die öffentlichen Räume wie Aula, Bibliothek und Musikräume sind konsequent in den beiden Sockelgeschossen angeordnet und über eine Galerie zusätzlich miteinander verbunden. Die darüber folgenden Geschosse mit den Räumen der Tagesstruktur, des Fachunterrichtes und der Administration und Verwaltung verjüngen sich zusammen mit dem gestaffelten Gebäudevolumen. Dies scheint für die aktuelle Organisation gut zu funktionieren, kann aber dem Versprechen einer zukünftigen, flexiblen Neuaufteilung der Räume nur bedingt gerecht werden. Die Anordnung der Lehrpersonenräume auf dem obersten Geschoss wird als kritisch beurteilt.



Legende

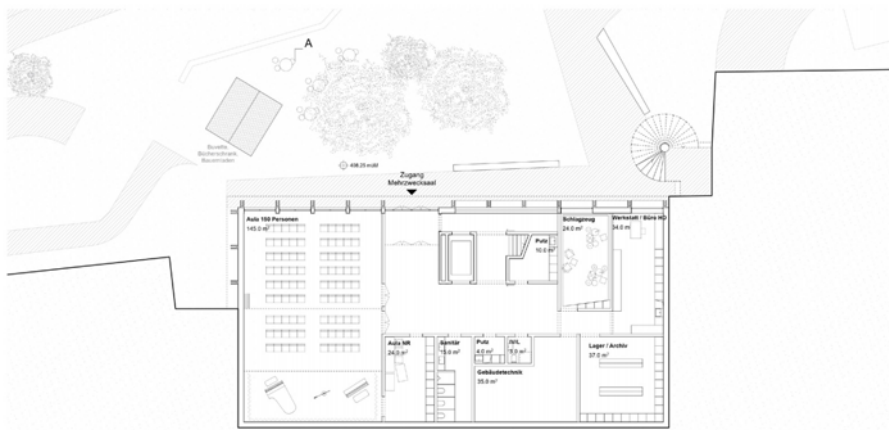
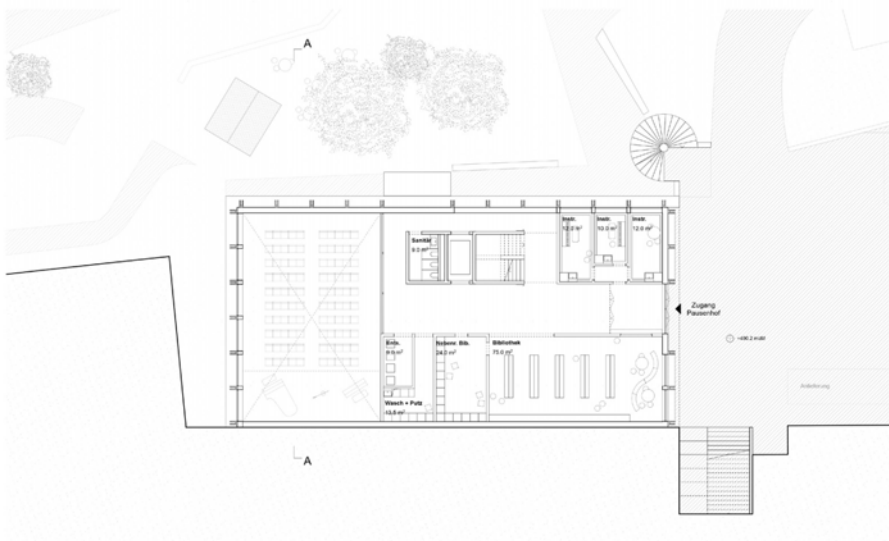
Linke Seite:
Modellfoto

Rechte Seite:
Situation

Das Gebäude weist überraschenderweise im Vergleich ein geringes Gebäudevolumen aus. Die durch die Staffelung entstehende Fassadenabwicklung, die Grösse der erdbehrten Flächen und die Ausführung zusätzlicher Terrassen wirken sich aber negativ auf die Kosten aus. Die vorgeschlagene Materialisierung - auch im Sinne der zirkulären Wertschöpfung - erfüllt Kriterien der Nachhaltigkeit, zeigt aber in der Umsetzung Schwachstellen. Die Nachhaltigkeit in der Umgebungsplanung ist leider nicht ersichtlich.

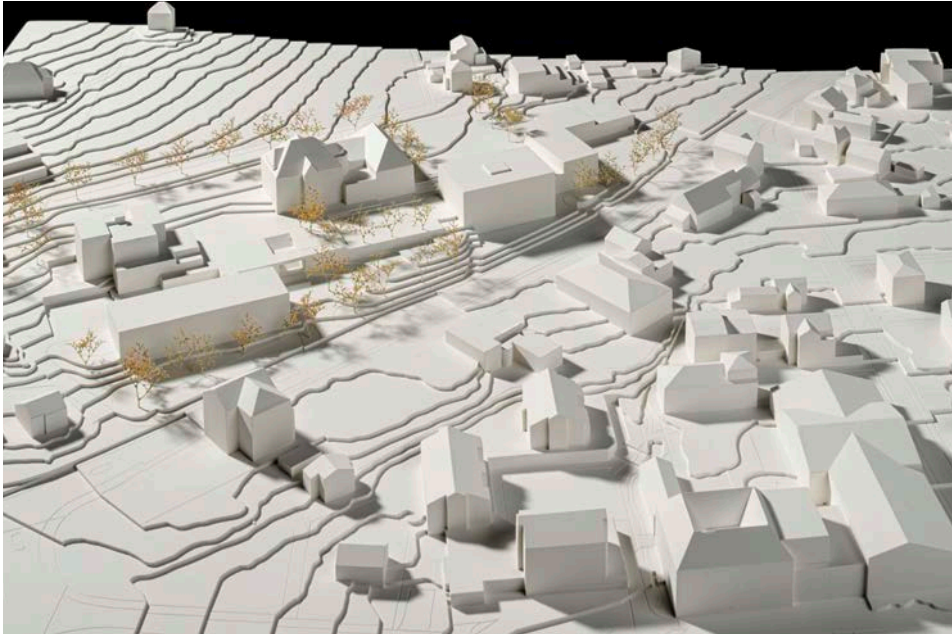
Das Projekt ist mit einer wohltuenden Frische entworfen worden. Die Klarheit der inneren Organisation, welche sich in der Gebäudevolumetrie, der Gestaltung der Fassaden und nicht zuletzt auch im Tragsystem widerspiegelt, ist lobenswert. Leider vermag es in mancherlei Hinsicht nicht über das Konzeptionelle hinaus zu kommen. Dass die Bearbeitung der erweiterten Schulhausumgebung nicht vertieft in den Entwurf aufgenommen wurde, wird von der Jury negativ beurteilt.





Winterstein

6. Rang / 6. Preis



Ein kompaktes, viergeschossiges Volumen steht mit seiner Nordwestecke im minimalen Abstand zur Dorfstrasse und bildet so den markanten Auftakt zur Schulanlage. Durch die Übernahme der Ausrichtung der bestehenden Schulbauten fügt sich der Neubau stimmig in das Ensemble ein.

Sein Sockelgeschoss liegt nur ca. 1m höher als der Vorplatz des Werkhofs, was eine gute Anbindung ans Dorf gewährleistet. Diese Setzung erfordert die Absenkung des bestehenden Pausenplatzes um ca. 1m, was aber bezüglich einer attraktiven behindertengerechten Erschliessung des Schulareals und insbesondere bezüglich der Eingangssituation des alten Schulhauses kritisch beurteilt wird. Die Verschiebung der Laufbahn an die südliche Perimetergrenze oberhalb der Böschung hat eine grosse Wirkung. So kann auch der Sportplatz nach Süden rücken und es entstehen neue Zwischenräume, welche mit Sitztreppen zusätzliche Orte für den Aufenthalt schaffen. Neben diesen klar formulierten Zwischenräumen wird der Hang für verschiedenen Spiel und Bewegungsaktivitäten genutzt.

Das neue Schulhaus erhält ein grosszügiges Umland. An der Dorfstrasse mit einem erhöhten, chaussierter Zugangsplatz und entlang der Ostfassade mit einem gedeckten Treppenlauf. Jedoch ist dieser Treppenlauf gegenüber dem Pausenplatz zum grössten Teil versenkt und vermindert den Bezug des neuen Schulhauses zum Platz erheblich. Zudem wird der dem Neubau zugewandte Teil des Pausenplatzes um ca. 70 Zentimeter auf das Niveau der bestehenden Rosskastanien abgesenkt und mit einem Mergelbelag entsiegelt. Diese neue offene Platzmitte soll das multifunktionale Herz der Schulanlage sein, genutzt als Pausenplatz, am Abend als Parkplatz oder sogar als Festzeltplatz. Diese Vertiefung wird jedoch mit Mauern- Treppen und Rampenanlagen um den neuen Platz herum erkauft und die Zugänge zu den bestehenden Schulhäusern werden komplizierter. Es werden leider auch keine neuen Schattenplätze auf dem Platz angeboten.

Architektur

Schröder Architektur
GmbH, Solothurn

Martin Schröder

Landschaftsarchitektur

Ecovia GmbH, Geuensee

Anna Epinatjeff

Bauingenieur

ZPF Structure AG, Basel

Manuel Wehrle

Gebäudetechnik HLKSE

Enerconom AG,
Solothurn

Stephan Kellerhals

Lärmschutz

Kuster + Partner AG,
Münchenstein

Alexander Pohl

Brandschutz

Jauslin Stebler AG,
Rheinfelden

Remo Mangold
Katrin Geier

Visualisierungen

Nightnurse Images AG,
Zürich

Tom Böniger
Maximilian Heyl

Modellbau

Pfister Modellbau GmbH,
Muttenz

Mathias Pfister

Das Freiraumkonzept ist bemüht, differenzierte Freiräume anzubieten. Dies bedingt jedoch eine Vielzahl von gebauten Mauern und Treppen. Als Gegensatz zum Gebauten wird eine rigorosere Grünstruktur vermisst.

Das Projekt zeichnet sich durch eine einfache Grundstruktur aus, mit einem über alle Geschosse durchgehenden Innenhof, der über ein grossflächiges Oberlicht natürlich beleuchtet wird. Eine einfache Tragstruktur aus Stützen und Unterzügen in Ortbeton und Holz-Beton-Verbunddeckenelementen gewährleistet eine grosse, langfristige Flexibilität. Der allseitig verglaste Innenhof ist auf den ersten Blick zwar attraktiv, er ist aber finanziell aufwändig und weist nutzungsmässig keinen Mehrwert auf.

Eine grosszügige, teilweise als Portico ins Gebäude integrierte Treppenanlage bildet eine neue Verbindung zwischen Dorfstrasse und abgesenktem Pausenplatz.

Die Tragstruktur wird aussen mit Rahmenelementen und einer äusseren Dämmschicht versehen. Die bewitterte Fassadenschicht ist im Brüstungsbereich auf der Südseite mit eingefärbten PV-Modulen verkleidet, auf den übrigen Fassaden mit grossformatigen Natursteinplatten, was schwer nachvollziehbar ist.



Legende

Linke Seite:
Modellfoto

Rechte Seite:
Situation

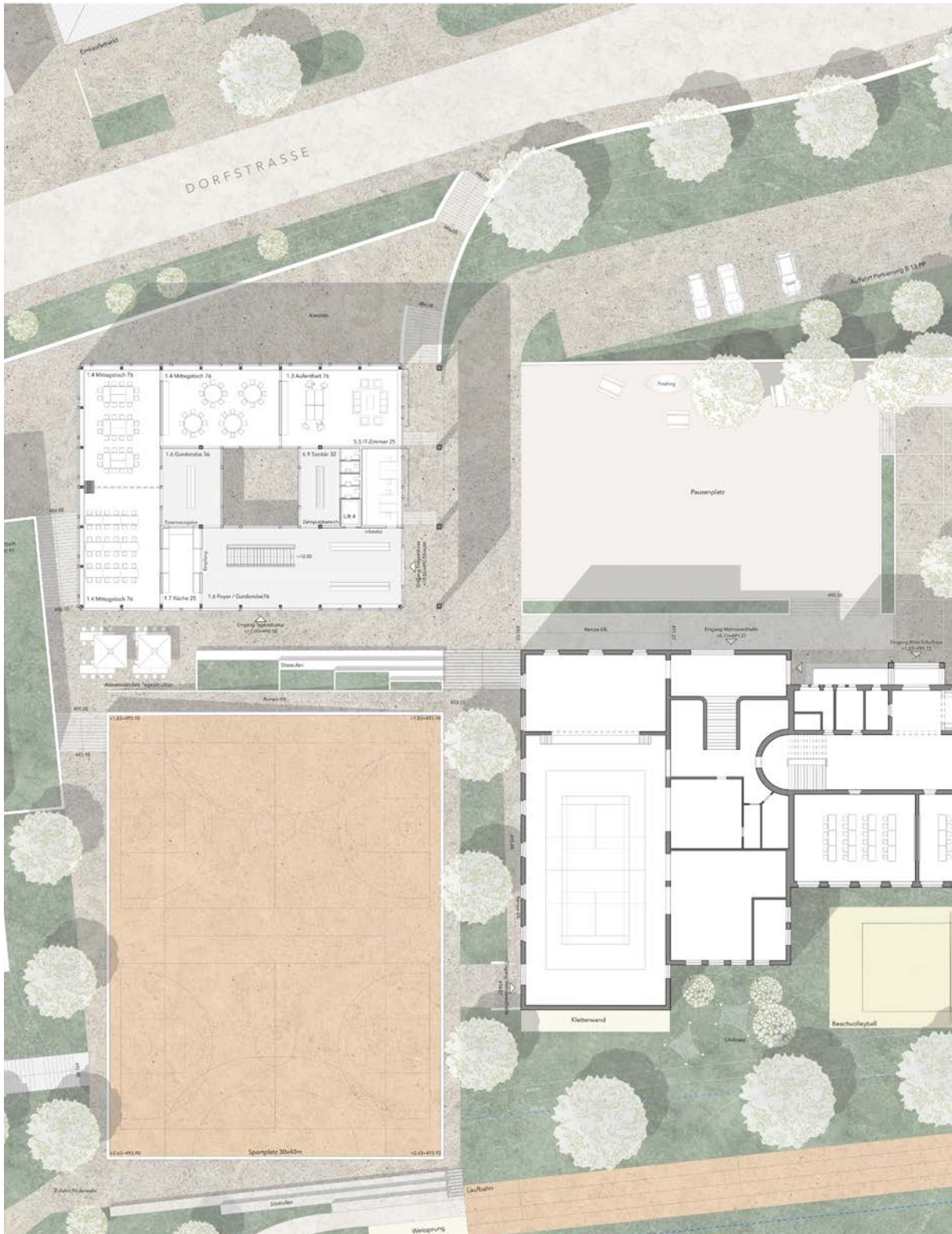
Die Nutzungsverteilung ist im Grundsatz korrekt. Im Sockelgeschoss befinden sich die direkt vom Dorf zugänglichen, auch öffentlich nutzbaren Bereiche, wie Aula, Bibliothek und die Musikräume. Allerdings sind zwei dieser Räume über die Aula erschlossen, was ungeeignet ist. Zudem wird die nutzbare Höhe im Bibliotheksbereich durch die Höhenlage der darüberliegenden Treppenanlage massiv eingeschränkt, wenn nicht gar verunmöglicht.

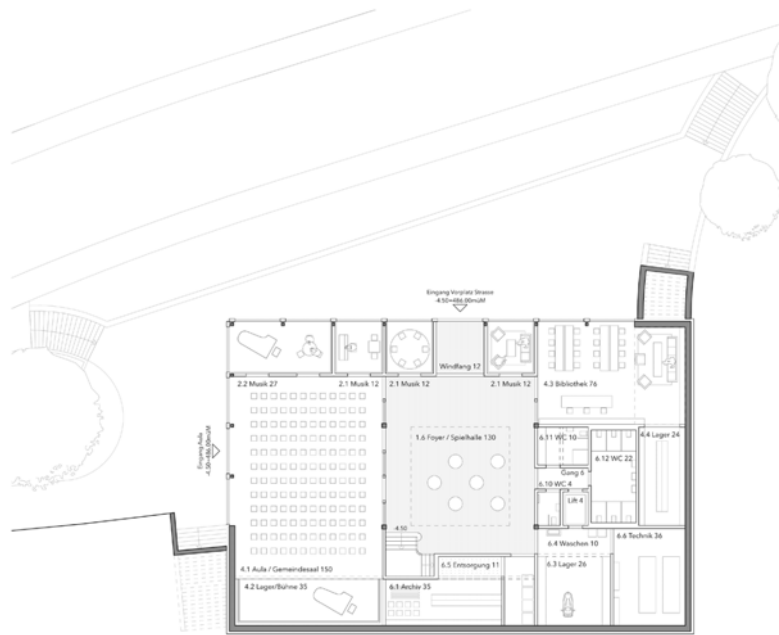
Die im Erdgeschoss liegenden Räume für den Mittagstisch mit Aussenbereich auf der Südseite funktionieren grundsätzlich, wobei der Zugang zum Aufenthaltsbereich über den Zahnputzbereich problematisch ist. Ebenso schwer verständlich ist die Position des IT-Zimmers. Im 1. Obergeschoss ist die Administration inklusive Lehrpersonenaufenthalt untergebracht sowie die Ruheräume und der Mittagstisch der Oberstufe, was nicht praktikabel ist. Im 2. Obergeschoss liegen die Räume des Fachunterrichts Gestalten, die klar und übersichtlich angeordnet sind.

Trotz seiner grossen Kompaktheit und hohen Flächeneffizienz ist es das mutmasslich teuerste Projekt. Dies auf Grund des baulich aufwändigen Innenhofs, der dreiseitig mit Naturstein verkleideten Fassade, des hohen Fensteranteils und der für das ganze Gebäude erforderlichen Sprinkleranlage. Die Kompaktheit des Gebäudes und die gewählte Holz-Beton-Hybridbauweise gewährleisten eine gute Nachhaltigkeit in Bau und Betrieb.

Das im Grundsatz überzeugende Gesamtkonzept weist verschiedene betriebliche Mängel auf, ebenso vermag das Aussenkonzept nicht zu überzeugen. Zudem leistet der verglaste Innenhof letztlich nicht, was man sich von ihm verspricht und führt zu hohen Baukosten.







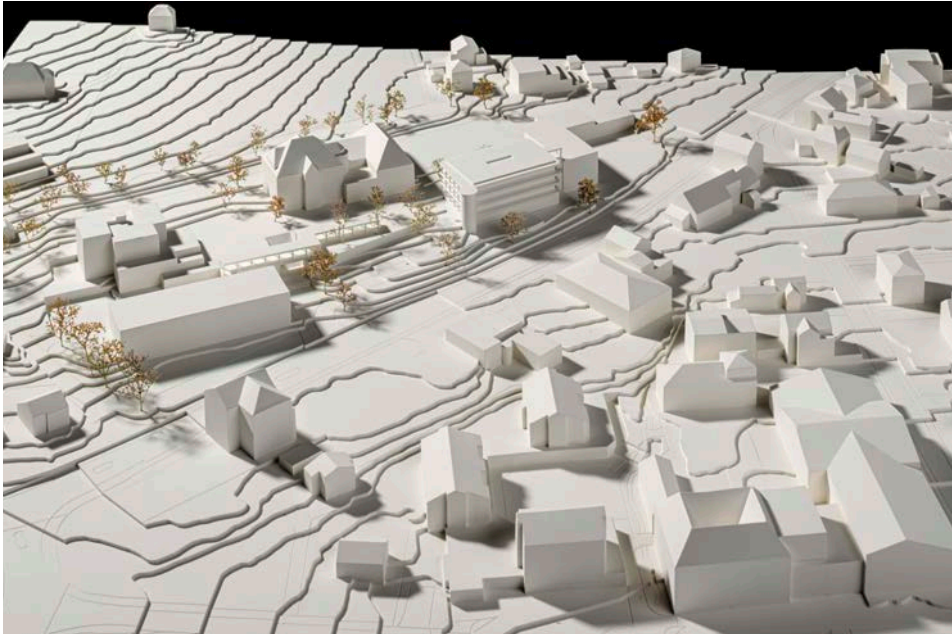
Legende

Linke Seite:
Erdgeschoss

Rechte Seite:
2. Obergeschoss
1. Obergeschoss
Sockelgeschoss

ARBOR SABINO

Zweiter Rundgang



Architektur

Herzog Ritter Architekten
AG, Basel

Stefan Herzog
Sebastian Ritter
Lara Graf
Timm Brinsa

Landschaftsarchitektur

schneiderSchmid Land-
schaftsarchitektur, Olten

David Schmid
Sibylle Zurfluh
Sumeja Aliu

Bauingenieur

Baukonstrukt AG, Zürich

Marc Althaus
Fabio Gamba

Gebäudetechnik HLKSE

Aargau Gebäudetechnik
AG, Rothrist

Stefanie Straubhaar
Cosimo Chiratti
Suad Miftari
Reto Setz
Irena Racic



Auf der Mauer, auf der Lauer

Zweiter Rundgang

Architektur

Studio Hammer GmbH,
Basel

Nuno Silva
Duarte Brito
Sara Carvalho

Landschaftsarchitektur

Nicole Hartmann - Inland,
Basel

Nicole Hartmann

Bauingenieur

LÜCHINGER MEYER
PARTNER AG, Zürich

Borja Herraiz

Gebäudetechnik HLKS

eicher+pauli AG, Olten

Stefan Gemperle
Daniel Graf
Lino Cassani

Elektroingenieur

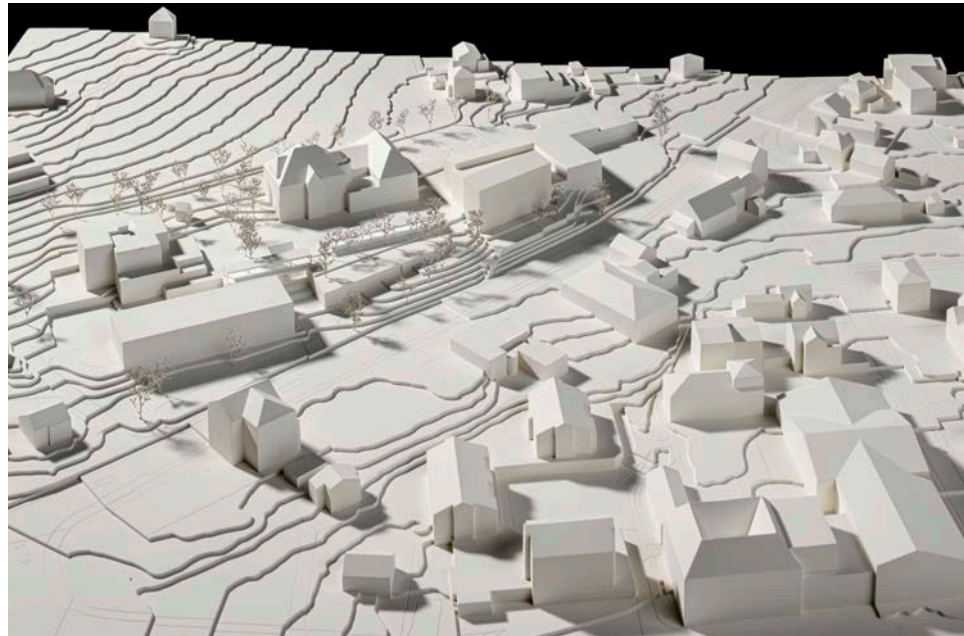
Pro Engineering AG,
Basel

Yves Suter

Brandschutz

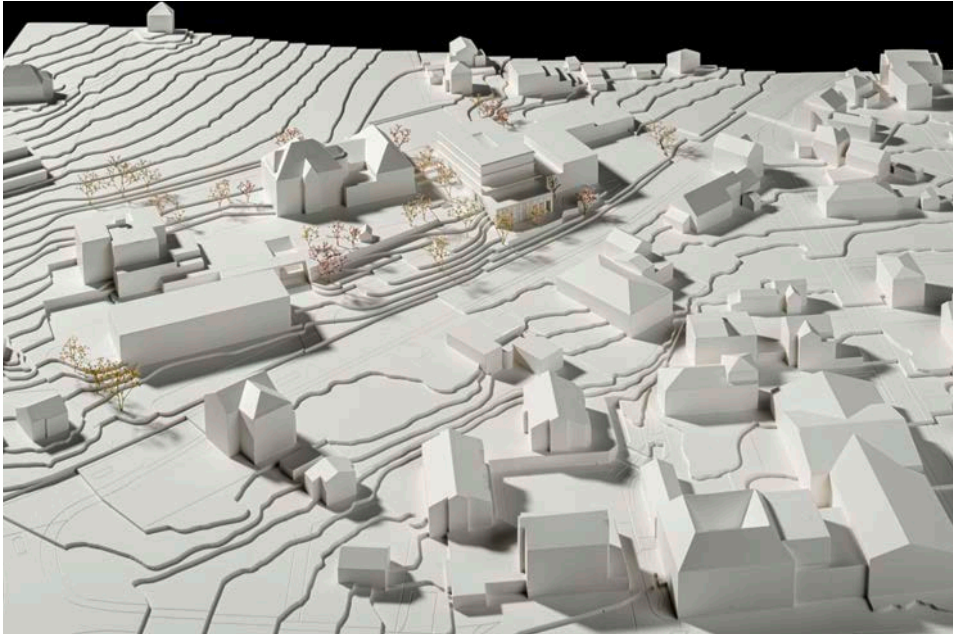
A. Aegerter & Dr. O.
Bosshardt, Basel

Catarina Kohler
Tatjana Helfer



CASCATA

Zweiter Rundgang



Architektur

Batimo AG Architekten
SIA, Zofingen

Niccolò Wyss
Joëlle Cocco
Sylvie Fontan

Landschaftsarchitektur

grünwerk1 landschafts-
architekten ag, Olten

Angelo Hug
Salome Roner
Gabriel Herrgott

Bauingenieur

Emch+Berger AG, Zo-
fingen

Andreas Thürig
Timon Zeder
Stefan Bolliger

Gebäudetechnik HLKS

Planea AG, Villmergen

Andreas Stierli
Generoso Chechele
Agon Racipi

Elektroplanung

Bhend Elektroplan
GmbH, Suhr

Urs Bhend
Oliver Baer



NESTHÜPFER

Zweiter Rundgang

Architektur

Itten+Brechbühl AG, Bern

Yves Reinacher
Andrej Roth
Maximilian Martel
Tinashe Key

Landschaftsarchitektur

Hofmann Landschafts-
architekten AG, Bern

Andres Hofmann

Bauingenieur

ingenta ag, Bern

Michael Zufall
Peter Neumann
Dominic Klossner
Karin Scheidegger

Gebäudetechnik HLKS

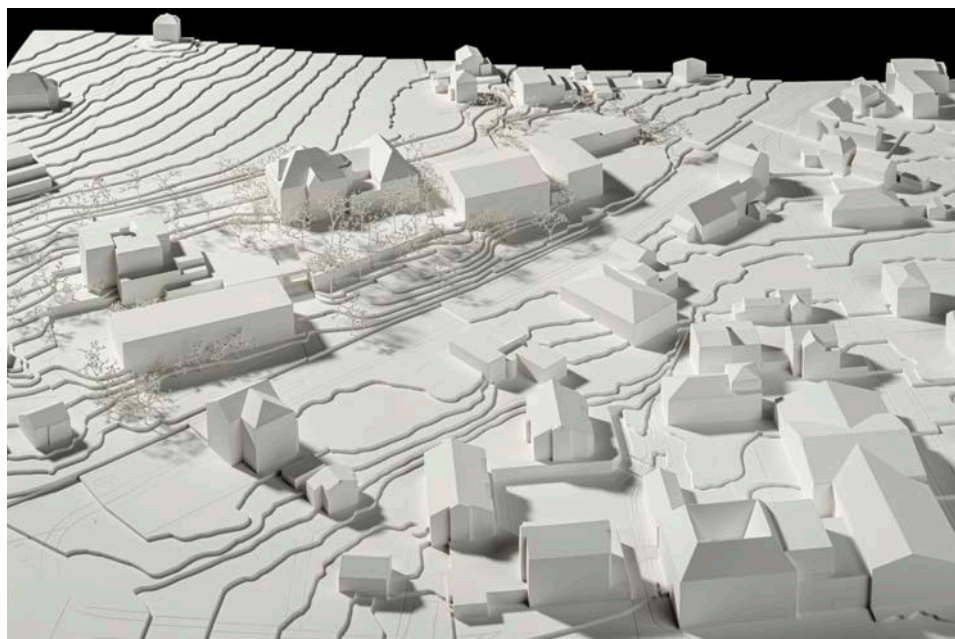
EPRO ENGINEERING
AG, Gümliigen

Thomas Müller

Bauphysik

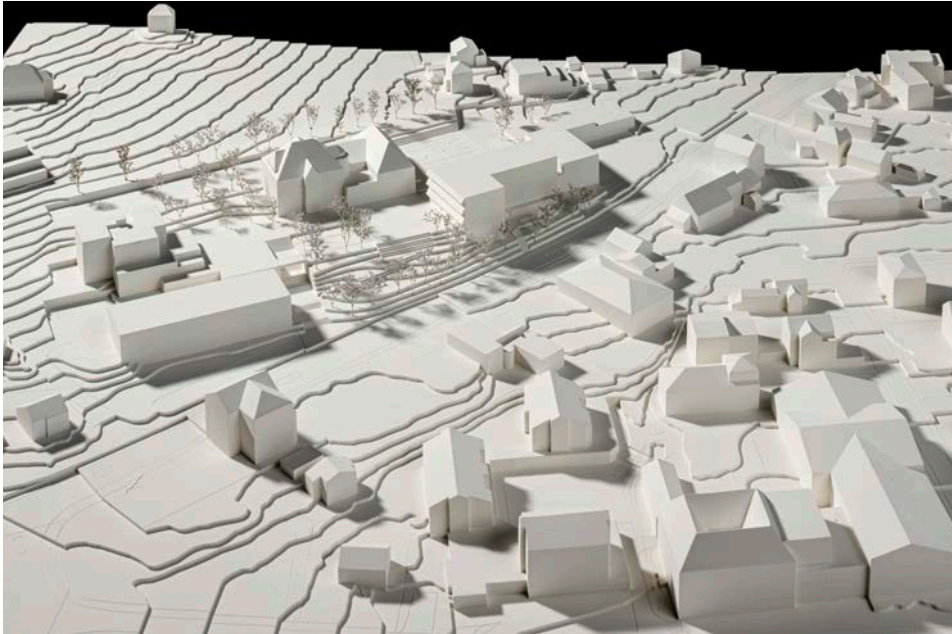
B2 Gebäudetechnik AG,
Murten

Patrick Bächler
Adrien Meuwly



OKKO

Zweiter Rundgang



Architektur

Dennis Knabe Architekt,
Basel

Dennis Knabe
Ondina von Hartz
Paul Zimmermann

Manuel Aust Architekt,
Weimar

Manuel Aust
Velat Bilgili

Landschaftsarchitektur

PSL Landschaftsarchitekten Ziegenrücker, Dorlas, PartGmbH, Erfurt

Andrea Ziegenrücker
Oliver Fiebig
Angelina Stricker
Karina Lux

Bauingenieur

Gruner AG, Basel

Toni Waldner
Mario Hess

Gebäudetechnik HLKSE

Gruner AG, Basel

Daniel Büchler

Brandschutz

Gruner AG, Basel

Mario Hess



ROBIN

Zweiter Rundgang

Architektur

ARGE L.BVarchitektur -
BENARICI

L.BVarchitektur / Archi-
tekt Leitgeb GmbH, Basel

Andreas Leitgeb
Marc Serena

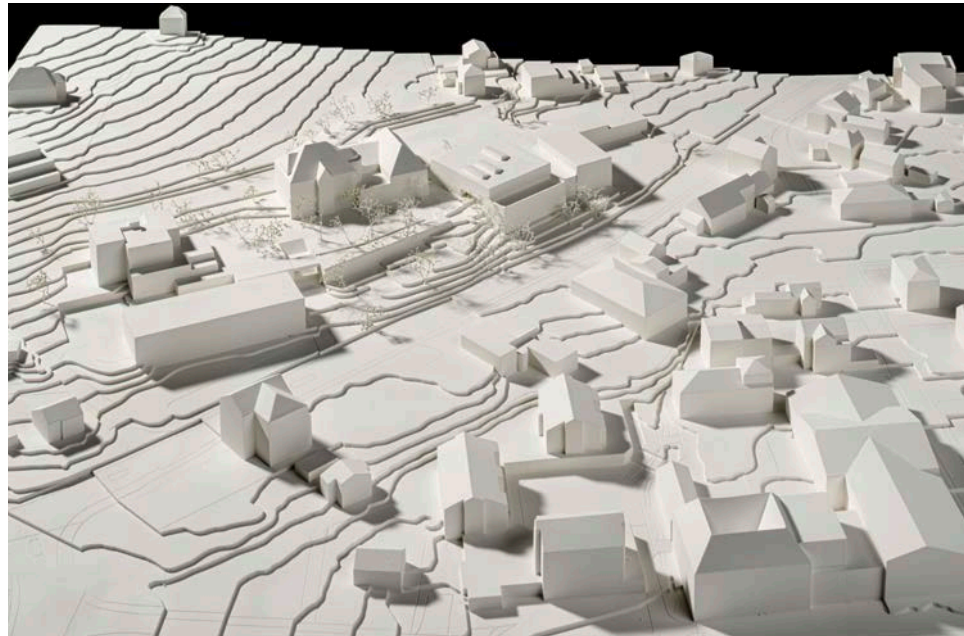
BENARICI Architektur
Kollaborationen SIA
GmbH, Basel

Jonathan Benhamu
Esayag
Daniel Paez
Mariana Guevara

Landschaftsarchitektur

LAND IN SICHT - Büro
für Landschaftsplanung
GmbH, Wien

Thomas Prosch



Bauingenieur

Eitel & Partner GmbH,
Basel

Mark Eitel
Niko Kulis
Robert Tundo

Gebäudetechnik HLKS

Wirkungsgrad Ingenieure
AG, Luzern

Josua Scheiwiler
Lukas Lötscher

Bauphysik

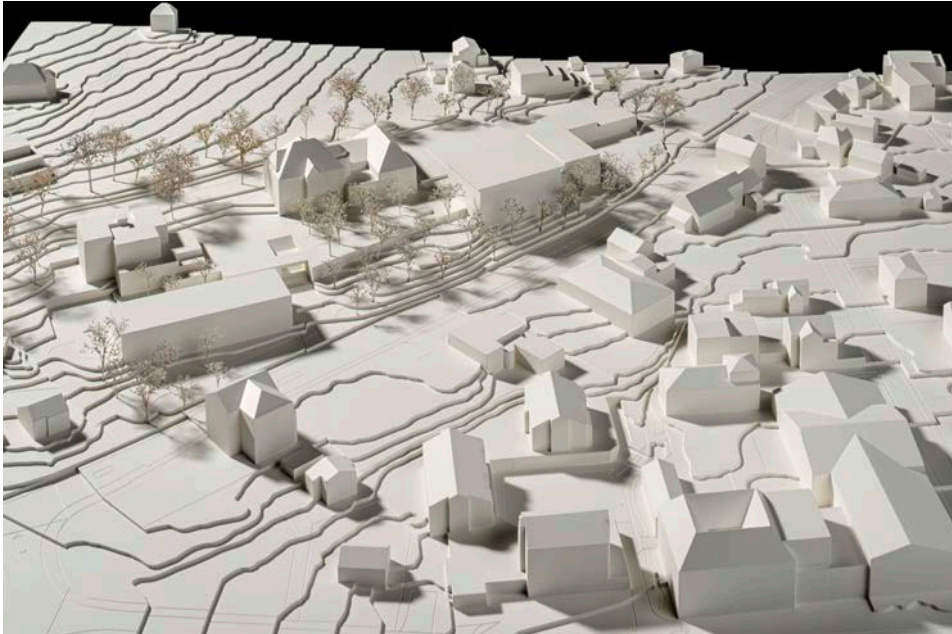
Studer + Strauss AG, St.
Gallen

Roman Strauss



SABINO

Zweiter Rundgang



Architektur

Menzi Bürgler Kuithan
Architekten AG, Zürich

Philippe Bürgler
Oliver Menzi
Helene Kuithan
Nicola Busolini

Landschaftsarchitektur

Planetage Landschafts-
architekten, Zürich

Marceline Hauri
Carl Rosquist

Bauingenieur

Büro Thomas Boyle +
Partner AG, Zürich

Robin Klöden

Gebäudetechnik HLKS

Müller.Bucher Ingenieure
AG, Zürich

Jadranko Susanj



SCHÖGGELI

Zweiter Rundgang

Architektur

atelier piresförster
GmbH, Basel

Katinka Förster
Guilherme Pires
Diogo Cravinho
Benjamin Altenburger

Landschaftsarchitektur

atelier soto . freiraum und
landschaft GmbH, Basel

Sandra Schlosser

Bauingenieur

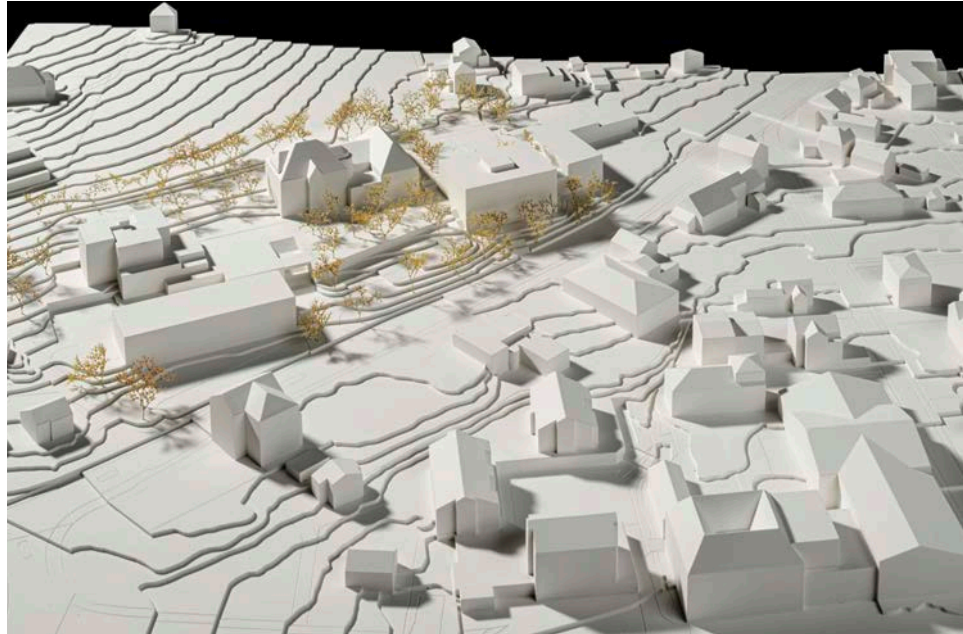
Schnetzer Puskas
Ingenieure AG, Basel

Ernst Antesberger

Gebäudetechnik HLKSE

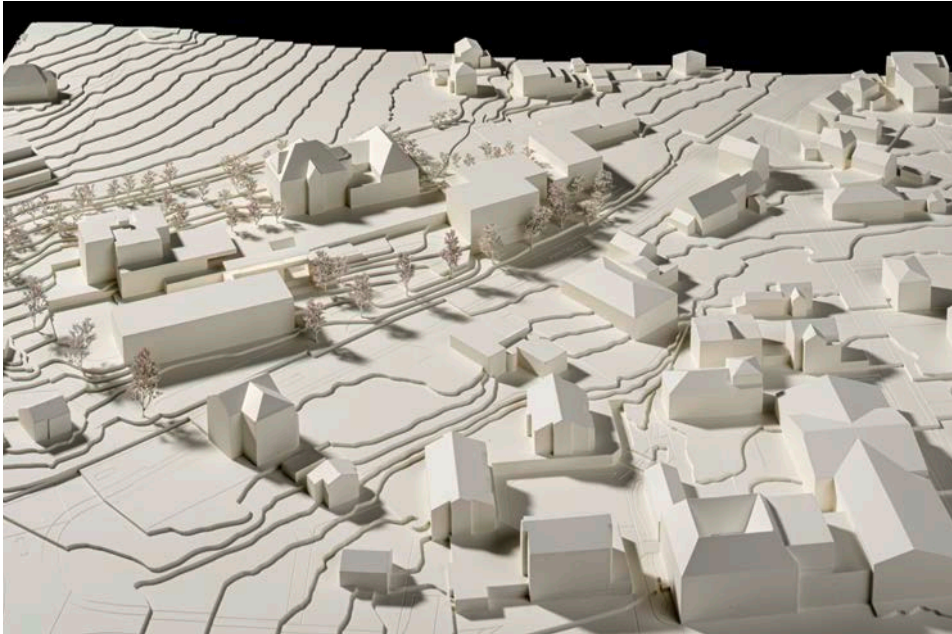
HEFTI. HESS.
MARTIGNONI. AG,
Aarau

Yvo Laib
Angela Zanotta
Patrick Wehrli



Zämesetzli

Zweiter Rundgang



Architektur

Zimmerli + Partner Architekten AG, Lenzburg

Fred Zimmerli
Katrin Jungblut
Claudia Hoppler
Bryan Wiederkehr

Landschaftsarchitektur

Xeros Landschaftsarchitektur, Bern

Pascale Akkerman

Bauingenieur

Franz Bitterli AG,
Hunzenschwil

Franz Bitterli
Nora Hächler

Gebäudetechnik HLKS

RMB Engineering AG,
Lenzburg

Alexander Duss
Kishoge Thamo
Pascal Widmer
Roger Denzler
Beste Baybars



Elektroingenieur

R+B engineering ag,
Brugg

Thomas Barth
René Bucher
Marc Murbach

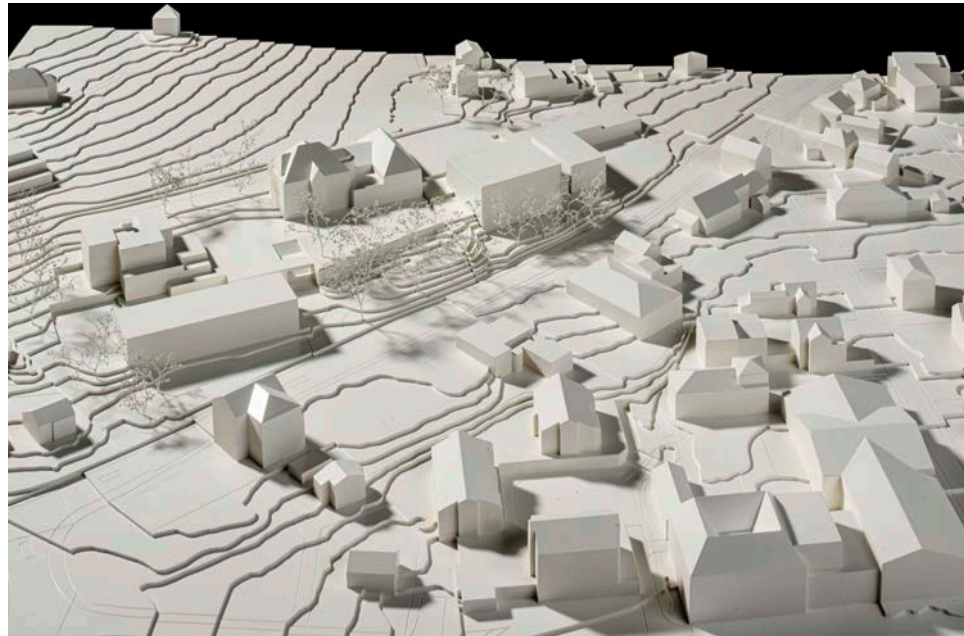
Zwei Halbkreise

Zweiter Rundgang

Architektur

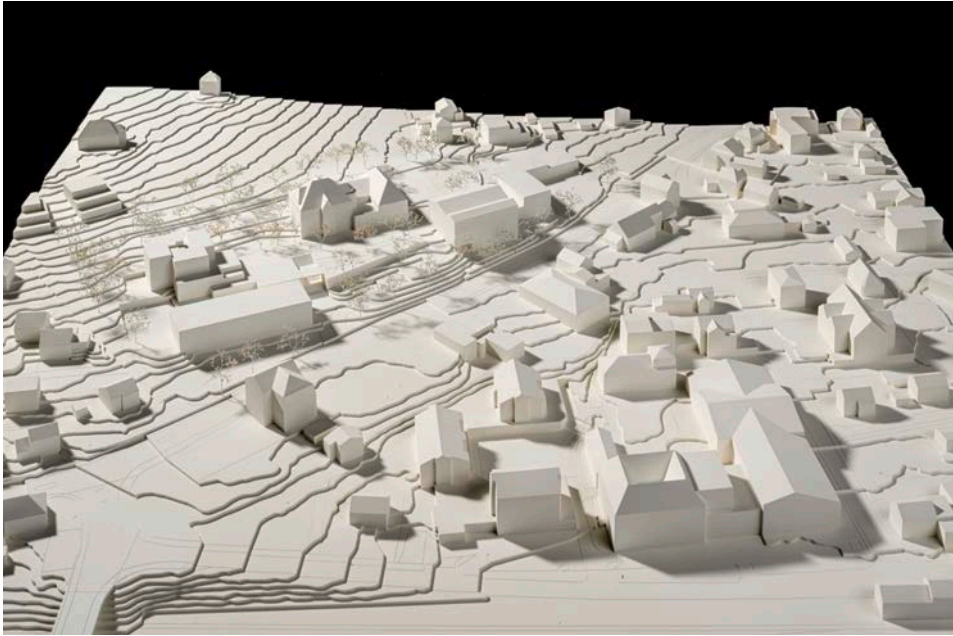
Youngran Kim Architek-
ten, Zürich

Youngran Kim



2EGLINK

Erster Rundgang



Architektur

Burkhalter Architekten
AG, Ittigen

Roman Gasser

Landschaftsarchitektur

Moeri & Partner AG
Landschaftsarchitektur,
Bern

Bettina Käppeli
Laura Hänni

Bauingenieur

Bächtold & Moor AG,
Bern

Michael Schwab

Gebäudetechnik HLKS

ing.-büro riesen AG /
Strahm AG, Bern

Thierry Stöckli
Adrian Zoss
Fabian Strahm
Chris Böhm

Elektroingenieur

R+B engineering AG,
Bern

Simeon von Bergen
Sascha Hirschi
Jan Baumgartner
Hans Peter Erb
Sven von Känel



AM HANG

Erster Rundgang

Architektur

Schneider Studer Primas
GmbH, Zürich

Jens Studer
Fabio Isler

Landschaftsarchitektur

alsina fernández land-
schaft architektur BSLA,
Zürich

Isabel Fernández Garcia

Bauingenieur

Schnetzer Puskas
Ingenieure AG, Zürich

Stefan Bänziger

Gebäudetechnik HLKSE

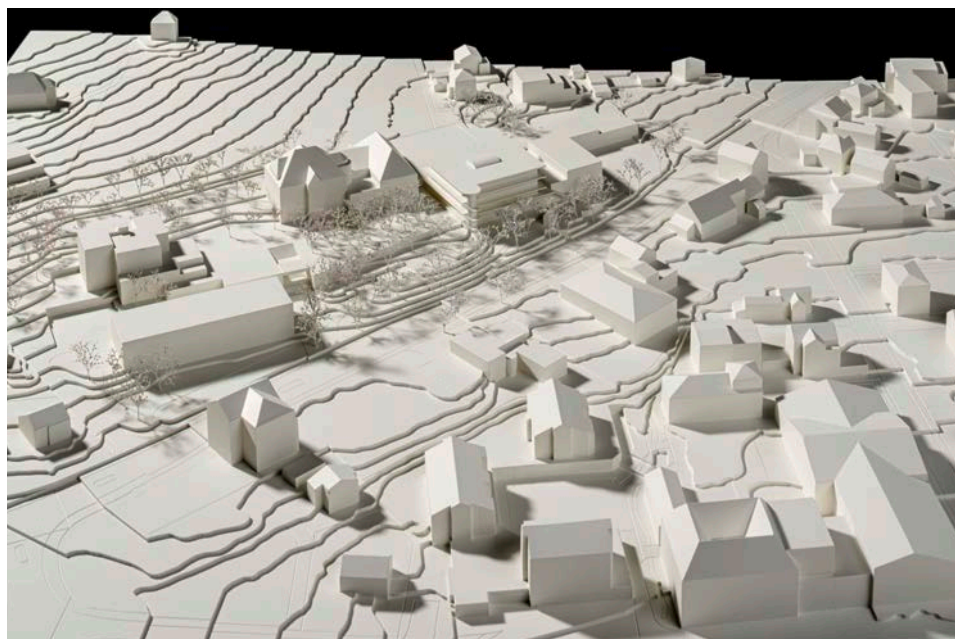
GTI Engineering AG,
Bern

Daniel Hutmacher

Brandschutz

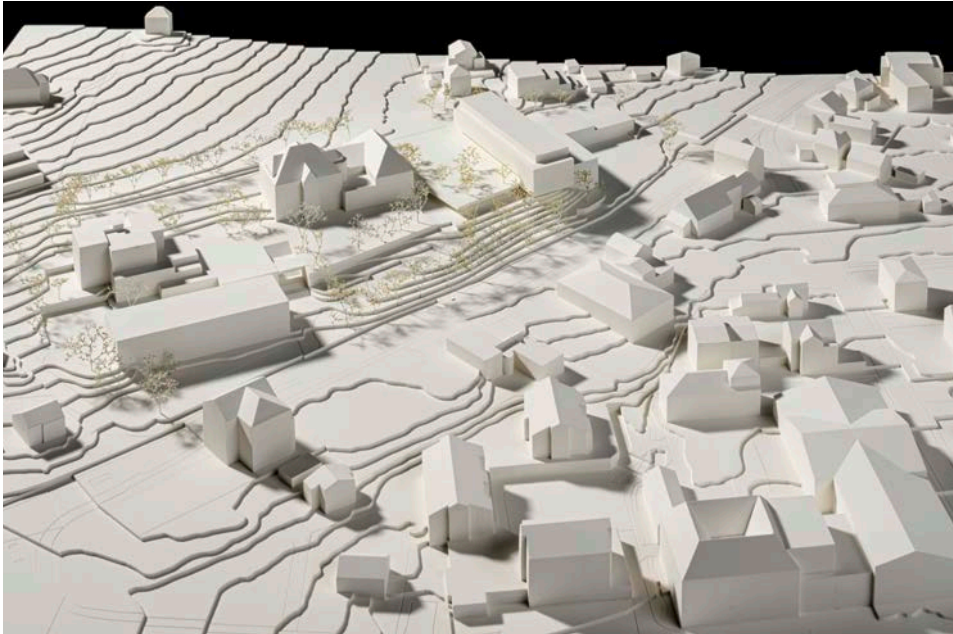
SJB Kempter Fitze AG,
Frauenfeld

Marcel Gadiant



Emil hat Frey

Erster Rundgang



Architektur

Dual Architekten BSA SIA
GmbH, Solothurn

Urs Allemann
Marcel Hügi
Michael Baumann

Bauingenieur

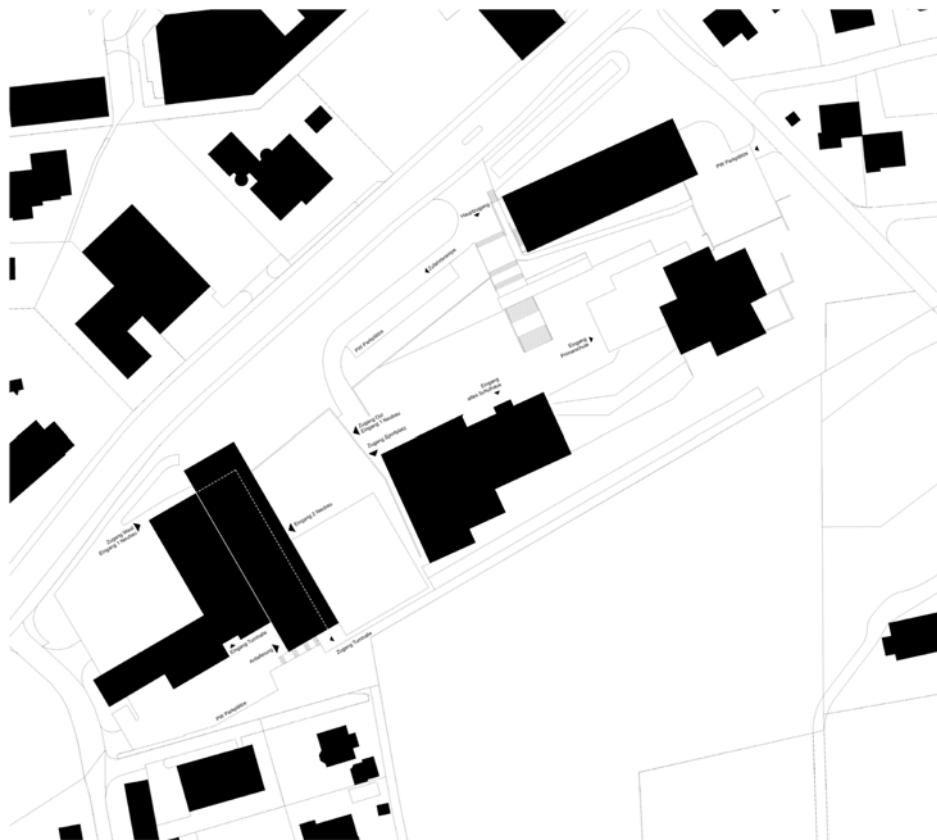
bsb+partner Ingenieure
und Planer AG, Biberist

Georg Lenas
Stephanie Müller

Brandschutz

Gartenmann Engineering
AG, Bern

Anna Bandurski



HE HE FROU MEIER

Erster Rundgang

Architektur

raum architekten gmbh,
Thun

Reto Ludescher
Stephanie Ludescher
Patrick Strahm

Landschaftsarchitektur

REGINA STEINER
LAND.ARCHITEKTIN,
Thun

Regina Steiner

Holzbauingenieur

PIRMIN JUNG Schweiz
AG, Thun

Marcel Zahnd

Gebäudetechnik HLKSE

Building Cluster GmbH,
Bern

Lucca Zumbrunn

Brandschutz

PIRMIN JUNG Schweiz
AG, Thun

Marcel Zahnd

Bauhphysik / Nachhaltig- keit

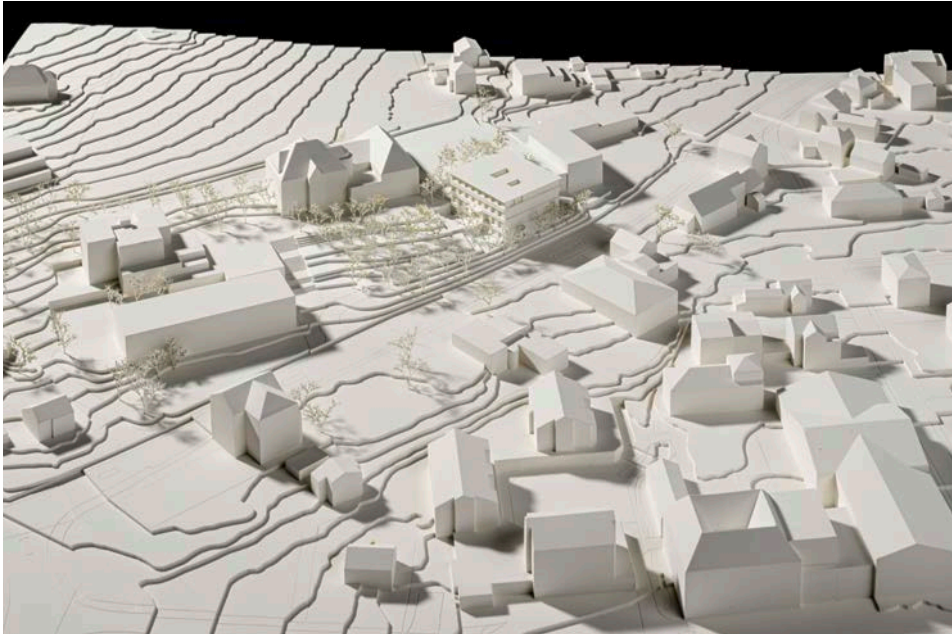
PIRMIN JUNG Schweiz
AG, Thun

Michael Eichenberger



Hotzenplotz

Erster Rundgang



Architektur

HAMMERER Architekten
GmbH | SIA, Aarau

Reinhold Hammerer
Charles Duwig
Simon Lorenzi

Landschaftsarchitektur

LARS Consult GmbH,
Memmingen

Lothar Beck
Laura Lowel
Max Kaufmann

Bauingenieur

PIRMIN JUNG Schweiz
AG, Sursee

Silvan Odermatt

Gebäudetechnik HLKS

Planea AG, Villmergen

Generoso Chechele

Bauphysik

PIRMIN JUNG Schweiz
AG, Sursee

Silvan Odermatt

Brandschutz

PIRMIN JUNG Schweiz
AG, Sursee

Silvan Odermatt



JENGA

Erster Rundgang

Architektur

LPA GmbH, Zürich

Lukasz Pawlicki

Studio Luv, Zürich

Magdalena Pikali

Landschaftsarchitektur

Frehner Landschaftsarchitektur, Oberbüren

Manuel Frehner

Bauingenieur

AFRY Schweiz AG, Zürich

Simone Cereghetti

Gebäudetechnik HLKS

IFEC Ingenieure AG, Zürich

Alessandro Tami

Rosario Grasso

Noemi Martinenghi

Bauphysik / Akustik

IFEC Ingenieure AG, Zürich

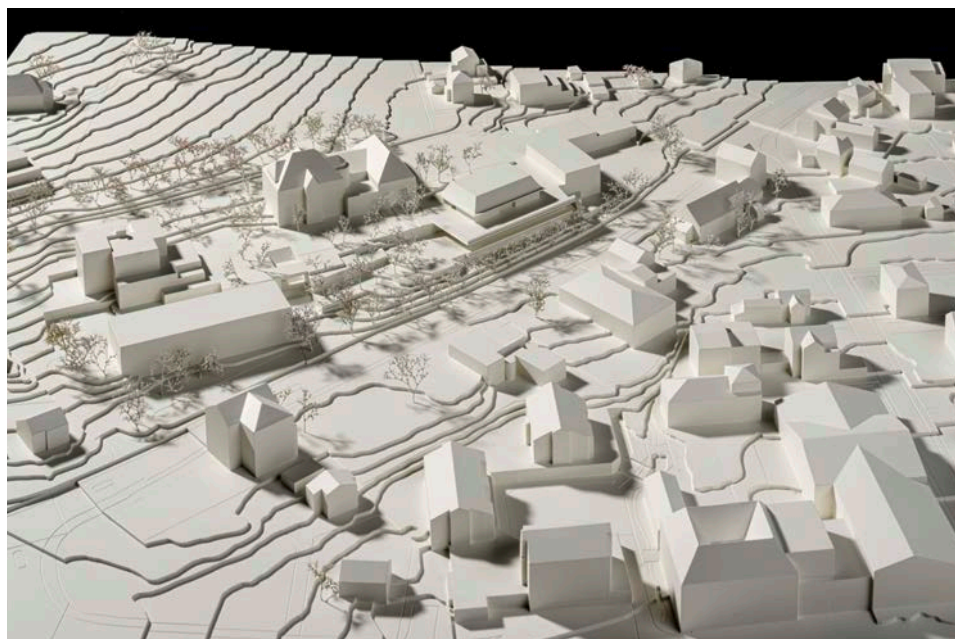
Marco Prette

Riccardo Arlunno

Brandschutz

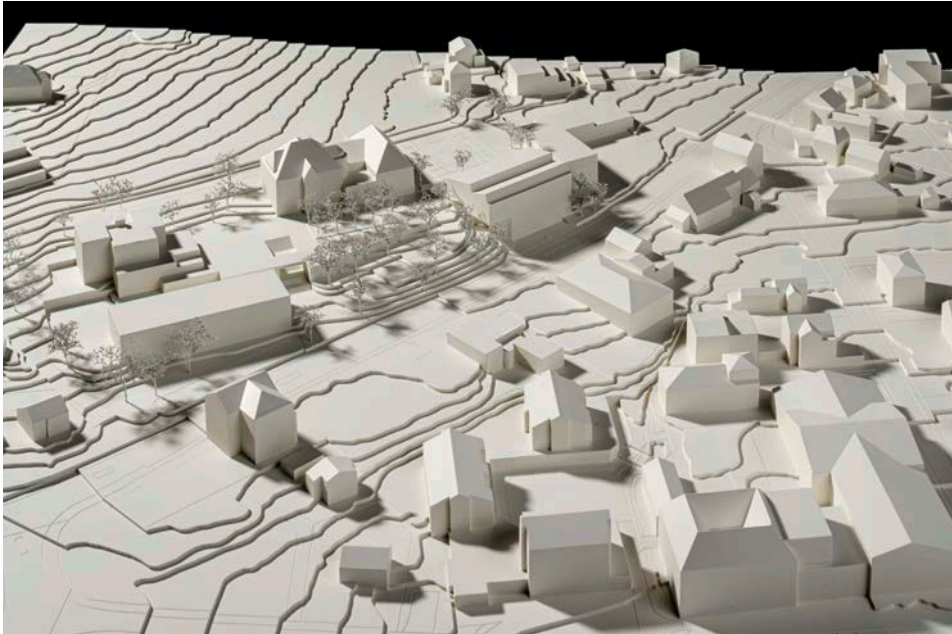
IFEC Ingenieure AG, Zürich

Alessandra Medici



PAUSENGONG

Erster Rundgang



Architektur

von Ballmoos Partner
Architekten AG, Zürich

Thomas von Ballmoos
Eric Abadias
Stefano Onorato

Landschaftsarchitektur

Forster Paysages, Prilly

Melina Kistani

Bauingenieur

WaltGalmarini AG, Zürich

Gregorij Meleshko

Gebäudetechnik HLKSE

3-Plan AG, Winterthur
Stefan van Velsen



VICTUS ET MUNDUS

Erster Rundgang

Architektur

Klaus Keller, Andy Keller,
Kathrin Keller, Architekten
PartGmbH,
Bad Zurzach

Andy Keller
Kathrin Keller

Landschaftsarchitektur

faiss landschaftsarchitektur,
Nürtingen

Christina Faiss
Monika Hartung

Bauingenieur

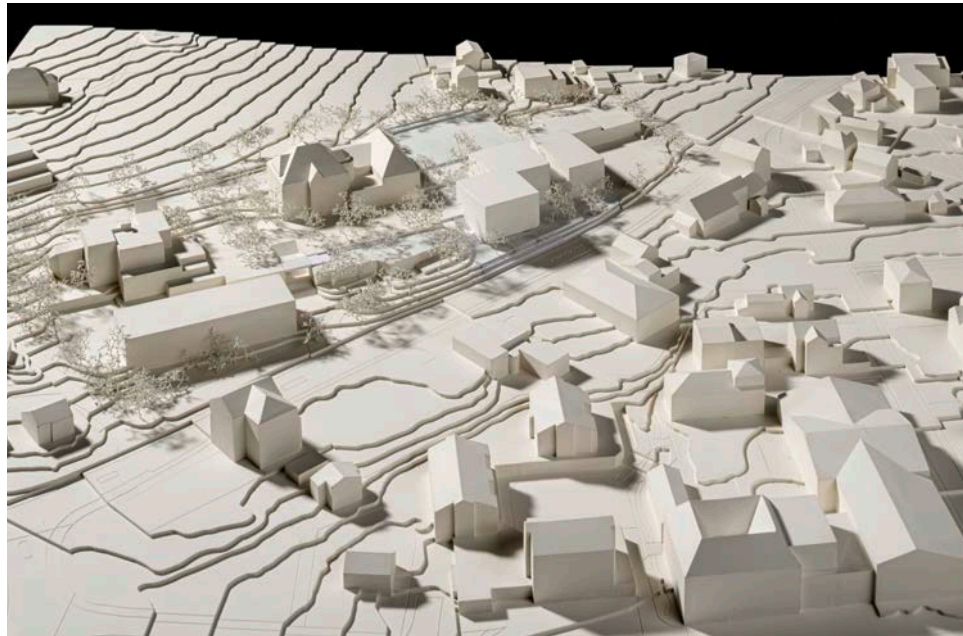
SJB Kempter Fitze AG,
Frauenfeld

Philipp Schmon

Gebäudetechnik HLKS

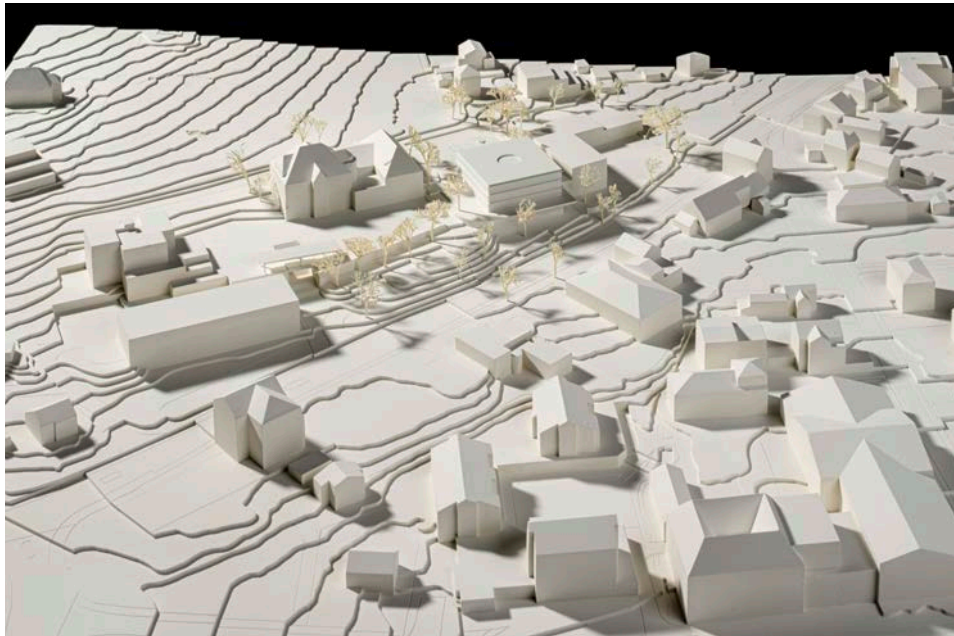
mtplan - Planungsbüro
für Gebäudetechnik,
Waldshut-Tiengen

Manuel Tröndle



Willy die Ente

Erster Rundgang



Architektur

Gerber Architekten
GmbH, Dortmund

Eckhard Gerber
Hannes Beinhoff
Can Peter Grothmann
Zuzanna Witak
Mohammad Malouf
Marvin Weiland
Julia Töpke

Landschaftsarchitektur

Gerber Architekten
GmbH, Dortmund

Eckhard Gerber
Magdalena Cieslicka

Bauingenieur

merz kley partner AG,
Altenrhein

Konrad Merz
Matthias Eisele
Madlen Tüxsen



Gebäudetechnik HLKSE / GA

Amstein + Walthert AG,
Zürich

Francesco Cascio
Patrik Stierli

Brandschutz

merz kley partner AG,
Altenrhein

Remo Trümpy

Genehmigung

Der vorliegende Jurybericht wurde im August 2025 auf dem Korrespondenzweg vom Preisgericht genehmigt.

Fachpreisgericht

Peter Frei (Vorsitz)
Dipl. Architekt ETH/SIA



Pascale Guignard
Dipl. Architektin ETH/SIA/BSA



Basil Spiess
Dipl. Architekt ETH/SIA



Johanna Blättler (Ersatz)
Dipl. Architektin ETH/SIA



Beatrice Friedli
Landschaftsarchitektin Dipl. Ing. FH/
BSLA/SWB



Sachpreisgericht

Daniel Zünd
Präsident Kreisschulvorstand/
Gemeindeammann Safenwil



Daniel Schärer
Vertreter Kreisschulvorstand



Matthias Bär
Gesamtschulleitung, Schule Safenwil



Roger Hänggi (Ersatz)
Gemeinderat, Gemeinde Safenwil



metron

Stahlrain 2
Postfach

5201 Brugg
Schweiz

info@metron.ch
+41 56 460 91 11